Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 109. Montag den 13. Mai 1839.

Bekanntmachung.

In Folge einer mit der kaiserlich-russischen Ober-Post-Behörde getroffenen Uebereinkunft, wird die bisherige Beschränkung des Gewichts der mit den Posten nach Rußland gehenden Päckereien auf 40 Pfund vom 15ten Mai c. ab aufgehoben werden.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 16. November 1833, wird dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 30. April 1839.

General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Die täglich um 8 Uhr Morgens von hier nach Schweidnitz abgehende Personenpost wird vom 15ten d. M. bis 15. September c. über Freiburg bis Salzbrunn ausgedehnt werden. Reisende können sich derselben für das gewöhnliche Personengeld hin und zurück bedienen.

Breslau, den 10. Mai 1839.

Königliches Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Das Auflagern der Wolle auf öffentlichem Markte, so wie das Errichten der Zelte, ist für diesen Frühjahrs-Wollmarkt vom 27sten d. M. an gestattet. Es können also früher nur diejenigen Wollen hereingebracht werden, für deren Unterbringung in Häusern und Höfen gesorgt ist.

Hierbei wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß in Folge Beschränktheit des Raumes nur Zelte, deren Breite oder Eingangsseite nicht mehr als 24 Fuß Pr. und deren Tiefe nicht mehr als 16 Fuß Pr. beträgt, auf dem Blücherplatz zugelassen werden können.

Breslau, den 8. Mai 1839.

Königliches Polizei-Präsidium.

Inland.

Berlin, 9. Mai. Se. Majestät der König haben geruht, dem Direktor der Gräflich zu Lynarschen Justiz-Kanzlei, Hofrichter Frege in Lübbenau zum Justizrath zu ernennen. — Der Justiz-Kommissarius und Notarius Plathner zu Landeshut ist als Notarius für das Departement des Ober-Landes-Gerichts zu Posen und als Justiz-Commissarius für die Land- und Stadtgerichte zu Rawicz und Gostyn, nach Rawicz; dagegen der Justiz-Commissarius und Notarius Stuckart zu Rawicz als Notarius für das Ober-Landes-Gericht zu Breslau mit Beilegung der Praxis als Justiz-Commissarins bei den Gerichten des Landeshuter Kreises und widerruflich bei den Gerichten des Waldenburger Kreises, nach Landeshut versetzt worden.

Angekommen: Der Kaiserliche Russische General-Major und Militair- und Civil-Gouverneur von Smolensk, Fürst Trubetzkoj, von Smolensk.

Berlin, 10. Mai. Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, nach Breslau. — Der General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kurfürstl. Hessischen Hofe, v. Thun, nach Stralsund.

Bei der am 7ten d. M. angefangenen und am 8ten ejusd. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 79ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 100,000 Rthlr. auf Nr. 103,177 in Berlin bei Borchardt; 1 Hauptgewinn von 20,000 Rthlr. fiel auf Nr. 33,532 in Berlin bei Seeger; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 14,192 und 93,783 in Berlin bei Seeger und nach Sagan bei Wiesenthal; 14 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 305. 7197. 33,286. 56,382. 59,708. 60,004. 60,812. 61,538. 70,195. 81,928. 87,688. 97,085. 97,504 u. 104,526 in Berlin 2mal bei Burg, bei Gronau und bei Seeger, nach Breslau bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Roch, Memel bei Kauffmann, Torgau bei Schubart und nach Wesel bei Westermann; 40 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 10,693. 16,091. 17,191. 17,592. 17,941. 22,670. 24,782. 26,115. 29,646. 31,355. 32,916. 34,527. 39,315. 42,937. 45,765. 47,396. 49,040. 49,132. 49,343. 51,773. 57,171. 60,209. 61,402. 63,414. 64,116. 64,688. 67,038. 70,412. 70,987. 72,342. 74,555. 76,234. 77,324. 77,649. 84,067. 95,310. 99,683. 101,929. 107,379 und 111,593 in Berlin bei Baller, bei Mendheim, bei Mestag und 5mal bei Seeger, nach Breslau 4mal bei Schreiber und bei Schummel, Cleve bei Cosmann, Cöln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Düsseldorf bei Simon und bei Spatz, Ehrenbreitenstein bei Goldschmidt, Eilenburg bei Schwerdtfeger, Elberfeld bei Heymer, Glogau 2mal bei Levysohn, Halle 4mal bei Lehmann, Liegnitz bei Leitgebel, Lissa bei Hirschfeld, Magdeburg 3mal bei Brauns, Minden bei Wolfers, Mühlhausen bei Blachstein, Naumburg bei Kayser, Neuß bei Kauffmann, Stettin bei Wilsnach, Stralsund bei Claussen und nach Zeitz bei Zürn; 57 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 207. 4391. 4418. 8987. 11,341. 14,194. 15,626. 16,420. 17,060. 17,651. 17,963. 29,323. 30,012. 30,370. 30,380. 33,755. 33,960. 38,21[illegible]. 38,260. 43,928. 44,869. 45,381. 45,410. 45,938. 46,535. 47,875. 50,837. 51,076. 53,074. 57,278. 61,540. 61,675. 62,069. 64,250. 66,947. 67,604. 68,312. 68,698. 69,726. 70,680. 70,849. 72,488. 72,553. 72,570. 75,409. 79,685. 83,615. 84,184. 84,578. 84,594. 84,609. 84,768. 88,831. 98,611. 103,420. 104,871 und 105,561 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Burg, bei Gronau, bei Matzdorff, bei Moser, bei Securius und 3mal bei Seeger, nach Aachen bei Kirst und bei Levy, Barmen bei Holzschuher, Bonn bei Haast, Breslau bei Cohn, 3mal bei Holschau und 2mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bromberg bei Schmuel, Coblenz bei Gevenich, Cöln bei Krauß und bei Reimbold, Danzig 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf 4mal bei Spatz, Elberfeld bei Brüning, Frankfurt bei Salzmann, Halberstadt bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, bei Burchard und bei Hengster, Landshut bei Naumann, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, bei Büchting und bei Roch, Merseburg 2mal bei Kieselbach, Minden 2mal bei Wolfers, Naumburg 2mal bei Kayser, Nordhausen bei Schlichteweg, Ratibor bei Samoje, Reichenbach 2mal bei Parisien, Sagan bei Wiesenthal, Salzwedel bei Pflughaupt und nach Stettin bei Rollin; 94 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 2639. 3811. 4556. 6341. 6835. 9984. 10,379. 10,537. 10,853. 11,220. 11,468. 14,273. 14,565. 16,576. 18,189. 20,909. 23,041. 25,555, 27,686. 30,004. 30,006. 31,174. 31,865. 32,072. 33,372. 35,913. 36,595. 39,001. 40,182. 41,370. 41,860. 42,335. 44,677. 45,099. 51,353. 52,785. 53,037. 53,300. 54,812. 56,697. 60,037. 60,179. 61,681. 62,693. 65,429. 66,051. 66,100. 66,428. 68,451. 69,615. 70,660. 70,971. 74,143. 75,561. 76,858. 78,472. 78,884. 80,548. 80,826. 81,208. 81,535. 81,993. 82,778. 83,248. 83,779. 84,231. 85,983. 86,457. 87,032. 88,119. 91,667. 93,651. 93,743. 94,415. 94,829. 95,456. 95,595. 96,387. 97,686. 98,205. 98,277. 99,678. 100,930. 101,470. 101,711. 102,283. 104,622. 105,812. 106,977. 107,274. 108,189. 110,135. 111,076 und 111,563. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Vorgestern fand ein wichtiges und erfreuliches Ereigniß für die Geschichte der Eisenbahnen im Preußischen Staat statt. Se. Maj. der König haben, in Begleitung des Prinzen Karl und Höchstdessen Gemahlin KK. HH., so wie der Frau Fürstin von Liegnitz Durchlaucht, die erste Fahrt auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn gemacht, die in 38 Minuten ohne alle Störung vollendet wurde. Se. Majestät geruhten Ihre allerhöchste Zufriedenheit über diese Fahrt sowohl, wie über die ganze Anlage, in den huldreichsten Ausdrücken zu erkennen zu geben.

Am heutigen Tage fand ein höchst interessanter und wichtiger Akt für unsere gesellschaftlichen Verhältnisse statt. In der Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder wurden 27 Knaben, die dort Aufnahme gefunden, eingesegnet. Mit diesem Eintritt in die christliche Gemeinschaft kann das schöne Werk, wodurch sie dem Abgrund des Verderbens entrissen wurden, als vollendet betrachtet werden.

Der Lpz. Ztg. schreibt man aus Berlin: „Geheimrath v. Gräfe ist von Hannover zurückgekehrt, wohin er zu einer Berathung mit dortigen Aerzten über die Möglichkeit einer Operation des Kronprinzen von Hannover gereist war. Das Augenübel des liebenswürdigen Prinzen ist fortwährend in demselben, allerdings Hoffnung gebenden, aber die Zeit der Heilung noch hinausschiebenden Zustand, in welchem es sich seit langer Zeit befunden hat. Indem Hr. v. Gräfe abzureisen sich anschickte, glitt er in dem Zimmer seines Hotels aus und hat bei dem Bestreben, sich aufrecht zu erhalten, eine Muskel des rechten Schenkels gesprengt. Die Herreise ist deshalb sehr beschwerlich gewesen und hat das Uebel in der Weise verschlimmert, daß der berühmte Kranke seinen gelehrten Freund, Hrn. Professor Johannes Müller, zu Rathe zu ziehen, sich genöthigt gesehen hat. Es ist jedoch Hoffnung, daß er schon in acht Tagen wird auftreten können. — Als Nachfolger des Geheimraths Dr. Nicolovius nennt das Gerücht jetzt den Regierungspräsidenten v. Ladenberg aus Trier. — Auch nach Amerika ist der gute Ruf des preußischen Heeres gedrungen; es befinden sich zwei mexicanische Offiziere seit einiger Zeit hier, welche die Einrichtungen unseres Heerwesens zu studiren die Absicht haben."

Der Allg. Augsb. Ztg. schreibt man aus Berlin: „Nachdem bereits früher der hamburgische Senator und Syndikus Dr. Sieveking eine Zeit lang sich hier aufgehalten, um das Terrain näher kennen zu lernen, auf welchem gegenwärtig der deutsche Zollverband auch Unterhandlungen mit solchen Staaten zuläßt, die seinem Vereine nicht völlig beitreten wollen, ist jetzt ein anderer Senator jener freien Stadt, der Kaufmann und Bankier Lutterroth, hier anwesend, um im Auftrage seiner Rtgierung einen Handels-Vertrag zu stipuliren und zum Abschluß zu bringen. Jeder aufrichtige Patriot kann sich nur freuen, daß die mächtigste der deutschen Handelsstädte es jetzt ihrem Interesse gemäß findet, bei einem Bunde sich zu betheiligen, der bereits so vielen Segen über das gemeinsame Vaterland verbreitet hat. Lübeck und Bremen dürften dem Beispiele Hamburgs bald folgen. Nicht minder sind wohl in der nächsten Zukunft Verträge mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika und mit Belgien zu erwarten, und erst wenn diese zu Stande gekommen sein werden, dürfte es wohl Jedem einleuchten, daß auch der letzte Traktat mit Holland aus dem bisher fest im Auge behaltenen deutschen Standpunkte hervorgegangen ist, und daß diesem Vertrage eben so wenig eine Abneigung gegen Belgien zum Grunde lag, als dem künftigen Vertrage mit Belgien eine Abneigung gegen Holland zum Grunde liegen wird."

Aus Preußen, 3. Mai. Die Neue Würzburger Zeitung vom 27. April enthält folgenden Artikel aus Franken, in Betreff der Zillerthaler: „Vor einigen Wochen meldete der Fränkische Merkur, daß die aus Tirol ausgewanderten und wegen ihres negativen Glaubensbekenntnisses in Schlesien aufgenommenen Zillerthaler ihr neues Vaterland wieder verlassen und nach Oesterreich zurückzukehren beabsichtigen — ein Umstand, den Jeder schon längst erwartet hatte, dem das Verhältniß dieser Menschen bereits früher bekannt war. Viele öffentliche Blätter, hatten es damals unternommen, diese Menschen zu vertheidigen und dabei die in religiösen

Dingen so duldsame K. K. öster. Regierung der Intoleranz zu beschuldigen, wobei aber diese Regierung, ihrer guten Sache sich bewußt, ganz stille schwieg, in der Ueberzeugung, auch in dieser Beziehung werde die Zeit ihre Rosen bringen, wie noch bei vielen andern Sachen, und siehe! was erwartet war, ist geschehen; die unruhigen Zillerthaler sind auch in Schlesien nicht zufrieden und wandern abermals aus; die Zeit hat Rosen gebracht." (Diesem Artikel ist noch eine Anmerkung beigefügt, worin erzählt wird, die Abgeordneten der Zillerthaler seien in Berlin auf ihren Glauben geprüft worden und hätten auf die Fragen, ob sie an die Messe, das Altarsacrament, Heiligenverehrung ꝛc. glaubten, negative Antworten gegeben.) Es ist dieses wieder einer jener gehässigen und hämischen Artikel, womit die Würzburger Zeitung auf Kosten der Wahrheit zu kämpfen pflegt. Weil die preußische Regierung die Aufnahme der Zillerthaler in Schlesien genehmigt und ihnen dort manches Gute erwiesen habe, wird von der Neuen Würzburger Zeitung unterstellt, jene Eingewanderten seien wegen ihres „negativen Glaubens" aufgenommen; und in der Anmerkung geht sie so weit, auch zu unterstellen, jene Leute glaubten sogar nicht an Christus und an Gott, und dieser negative Glaube soll sie einer protestantischen Regierung zur Aufnahme empfohlen haben. Es wäre der erste Fall in der Geschichte, daß Rationalisten wegen Unterdrückung ihres Rationalismus ausgewandert wären. Solche Motive werden jenen tirolischen Männern untergelegt, denen von allen europäischen Völkern das Vaterland am theuersten ist. Nein, wo Tiroler, schlichte Landleute, sich von der geliebten Heimath, von einem der schönsten Thäler Europa's, von Grund und Boden trennen und in die Fremde ziehen, ihres Glaubens wegen, da müssen sie wohl etwas Höheres, Heiligeres gefährdet sehen als den Vernunftglauben; da müssen sie sich beengt fühlen in Ausübung dessen, was sie für positives Christenthum halten. Oder waren etwa auch die Hunderttausende von Hugenotten, die Ludwig's XIV. Unduldsamkeit aus Frankreich vertrieb, oder jene 30,000 Salzburger, die im vorigen Jahrhunderte wegen ihres protestantischen Glaubens Salzburg verließen, waren alle diese Auswanderer, denen Preußen ein Asyl öffnete, Rationalisten? Worauf übrigens der ganze Artikel jener Zeitung beruht, wird der einfache Thatbestand, den wir nach der genauesten Erkundigung wiedergeben, zeigen. Bis jetzt haben nur zwei Zillerthaler Consense zur Wiederaufnahme nachgesucht. Dem einen ist dieser Consens ertheilt worden, nachdem er den Nachweis beigebracht, daß ihm die bairische Regierung die Erlaubniß zur Ansiedelung in Baiern zugesichert habe; dem zweiten ist eröffnet worden, daß ihm der Auswanderungsconsens ebenfalls ausgehändigt werden solle, sobald er einen ähnlichen Nachweis von einer ausländischen Behörde beigebracht haben werde. Außerdem haben noch 13 andere Individuen, theilweise auch für ihre Angehörigen, Reisepässe nachgesucht, aber nicht um auszuwandern, sondern um nach Tirolerart ihrem Gewerbe in Steiermark, Kärnthen und Baiern, wo sie früher regelmäßig arbeiteten, nachzugehen. Die Ausfertigung dieser Päſſe bleibt aber von der vorherigen speciellen Zustimmung der österreichischen Regierung abhängig. So verhält sich die ganze Sache. Auch die Angabe über das mit den Abgeordneten der Zillerthaler vorgenommene Examen in Betreff ihres Glaubens ist nichts als Erdichtung und Lüge, nur in der Absicht angewandt, Schützlinge wie Beschützer herabzusetzen. Wo es gilt, einen Nichtkatholiken um Ehre und guten Namen zu bringen, da kann man Blätter wie die Neue Würzburger Zeitung stets auf ihrem Platze finden. (L. A. Z.)

Cleve, 4. Mai. Gestern Nachmittags kamen Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen, von der holländischen Revue auf der Kemper Heide zurückkehrend, hier an und setzten die Reise nach Düsseldorf fort.

Am 5. Abends ist zu Eich bei Andernach in einem Gebäude Feuer ausgebrochen, welches so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit alle benachbarten Wohnhäuser in vollen Flammen standen, und die Einwohner derselben kaum Zeit hatten, ihr Leben zu retten. Am 6ten Morgens um 5 Uhr, wo der Brand noch nicht gelöscht war, lagen bereits 17 Wohnhäuser, 14 Scheunen und die dazu gehörigen Stallungen in Asche. Dieselben sollen größten Theils bei der Provinzial-Feuer-Societät versichert gewesen sein.

Deutschland.

In Nr. 104 der Breslauer Ztg. meldeten wir, daß ein Attentat von einem Privatgelehrten in Frankfurt gegen einen dortigen hochgestellten Diplomaten ausgeübt worden sei; das Journal de Francf. bringt über diesen Vorfall folgende nähere Notizen: „Schon seit einigen Tagen hatte der französische Gesandte beim deutschen Bunde bemerkt, daß ein Mann seinen Schritten folgte und beständig um sein nahe gelegenes Hotel herumstrich. Am 28. v. M. folgte er ihm ganz nahe und so arg, daß der Minister, dieser Zudringlichkeit müde, ihn auf das Unanständige dieses Benehmens aufmerksam machen zu müssen glaubte und ihn fragte, ob er was von ihm verlange. Der Fremde antwortete, er verlange seine Bekanntschaft zu machen, und als der Gesandte darauf erwiederte, daß er durchaus keine Lust verspüre, ihn kennen zu lernen, wurde der Unbekannte so entrüstet, daß er ihn herausforderte und so wüthend seinen Stock schwang, daß der Gesandte es für gerathen hielt, ihm denselben zu entreißen. Einer der Diener der Legation, in deren Nähe dieses vorging, holte die Wache herbei, und der Fremde wurde arretirt. Die Sache ist jetzt bei der Polizei anhängig, und der Arrestant unter ihrer Bewachung; er heißt Donndorf und und ist schon mehremale aus Paris weggewiesen worden. (Die Sache erklärt sich, wenn man weiß, daß Herr Donndorf, der längere Zeit in Paris lebte, öfter an Geisteszerrüttung leidet, welches Unglück in Folge mißglückter Börsenspekulationen über ihn gekommen sein soll.)

Dresden, 6. Mai. Mit welchen Gesinnungen man auch die Wanderer über die See, welche im vergangenen Herbst uns verließen, habe ziehen sehen, so bildet doch die Auswanderung einer ganzen kirchlichen Gemeinde, unter welcher viele angesehene, wohlwollende und rechtschaffene Männer waren, eine Epoche in dem Volksleben unseres bis jetzt von der Auswanderungslust noch unberührten Sachsens. Und die Geschiedenen haben viele theuere und achtungswürdige Verwandte im Vaterlande zurückgelassen, und Viele, die an ihrem Ergehen nähern oder entferntern Antheil nehmen. Schon aus diesem Grunde wird die Nachricht, daß dieselben am Orte ihrer Bestimmung glücklich angekommen sind, Vielen willkommen sein, und die Mittheilung eines Auszuges aus einem der ersten aus St.-Louis uns zugekommenen Briefe gerechtfertigt erscheinen. „St.-Louis in Missuri, 21. Febr. Vorgestern Nachmittag 2 Uhr sind wir, die Passagiere des Olbers, nach dreimonatlicher Fahrt am Bord der Selma glücklich in St.-Louis angelangt, wo die Passagiere des Kopernicus, der Republik und des Johann Georg bereits vor uns angekommen waren, wogegen uns über die Amalie noch alle Nachrichten fehlen. Unsere Ueberfahrt hat im Ganzen wenig interessante Partien dargeboten, und wie Vieles uns neu und merkwürdig war, so überwog doch auf der neunwöchentlichen Reise von Bremen bis Neuorleans die Langweile. Selbst die Stürme brachten nur wenig Abwechselung in unser Leben, obschon wir am 28. und 29. Novbr. in der biscaischen See dem Tode näher als dem Leben waren. Auf dem Olbers haben wir zwei Kinder verloren; im Ganzen sind von allen Passagieren sieben Personen gestorben. Nur zweimal haben wir während der ganzen Reise, des stürmischen Wetters halber, den Sonntagsgottesdienst aussetzen müssen, und mit herzerhebender Freude haben wir zum ersten Male wieder auf offener See den dritten Weihnachtsfeiertag kirchlich begangen. Von der Hitze haben wir viel gelitten und frisches Wasser schmerzlich vermißt, doch haben uns diese Entbehrungen nicht geschadet, und sie wurden versüßt durch den Anblik der Inseln St.-Domingo, Cuba und Jamaika, zwischen welchen wir hindurchfuhren. Schon am 19. Jan. hätten wir in Neuorleans anlegen können, wären wir nicht in der Einfahrt des Misssissippi festgefahren und hätten wir nicht zwei Dampfschiffe und. 26 Stunden, Zeit gebraucht, um wieder loszukommen So trafen wir erst am 20. Januar um 3 Uhr in der südlichen Hauptstadt unsers neuen Vaterlandes ein. Die Stadt ist groß und schön gebaut, die Straßen sind breit und gut gepflastert, mit Trottoirs versehen; der große Mangel und die Unansehnlichkeit der Kirchen aber, neben dem antiken Geschmacke der Bauart, giebt der Stadt mehr ein heidnisches, als ein christliches Ansehen. Die Börse ist das prachtvollste Gebäude, was man sehen kann, aber die Sklavenauktionen sind gräßlich. Den Frauen ist der Eintritt gänzlich verboten, ebenso wenig werden Männer in Mützen geduldet, sonst aber wird nicht gefragt, ob die Hüte durchlöchert und die Stiefeln zerrissen sind. Am 26. Januar bestiegen wir die Selma, ein herrliches Dampfschiff, und fuhren am 31. Januar, Abends 5 Uhr von Neuorleans ab, die Gefahren einer Reise auf dem Mississippi erprobend. Neunzehn gestrandete Dampfschiffe sahen wir während unserer Reise die meisten an den berüchtigten Snakes gespießt. Am 7. Februar trafen wir das erste Eis und lagen vom 10. Februar, bei starkem Eisgange bis zum 14. Febr. still, um das Wasser steigen zu lassen, und doch mußten wir bei 5 Fuß Wasser und 6½ Fuß Tiefgang des Bootes mehr durch den Sand rutschen, als daß ein Schiffen möglich war. Die Gegend von St. Louis ist schön und bergig; der Theil, in dem wir wohnen, erst vor zwei Jahren neu gebaut und von der alten Stadt so weit entfernt, wie es Antonstadt von Dresden ist. Wir befinden uns wohl, hoffen Arbeit zu finden und werden in Kurzem ausführlichere Nachrichten von unserm hiesigen Ergehen geben. als dies bis jetzt möglich gewesen ist. (L. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 8. Mai. (Privatmittheilung.) Nach den umlaufenden Gerüchten hätte die kurze Anwesenheit des Erzherzogs Palatinus Bezug auf ein bekanntes Breve eines ungarischen Bischofs, in Betreff der gemischten Ehen gehabt. Der ungarische Kanzler Graf Mailath soll zu energischen Schritten gerathen haben. Gewiß ist, daß diese Sache im Staatsrath verhandelt wurde, und daß Se. K. Hoh. diesem Staatsrath beiwohnte, und mit einem hierauf bezüglichen Resultat nach Ofen zurückkehrte. Die ungarischen Reichsgesetze sind seit einem Jahrhundert über diesen Gegenstand geordnet, und haben Verjährung und das Recht für sich. — Se. K. Hoh. der Erzherzog Rainer ist mit seiner Familie hier eingetroffen, und Ihre K. Hoh. die Erzherzogin Maria Anna hat gestern die Sommer-Residenz in Schönbrunn bezogen. — Se. K. Hoheit der Erzherzog Stephan wird am 20ten mit seiner erl. Mutter hier eintreffen. Dieser Prinz bleibt jetzt hier dem Staatsrath zugetheilt, und soll sich unter den Auspicien seines in den Staatsgeschäften ergrauten Oheims, des Erzherzogs Ludwig vollends ausbilden. Er erhält seinen eigenen Hofstaat und seine Anwesenheit ist vorläufig auf zwei Jahre festgesetzt. Sein erl. Vater hat nochmals die Leitung des ungarischen Landtags übernommen, allein man glaubt, daß sein erl. Sohn durch obige Bestimmung der Aussicht eines dereinstigen würdigen Stellvertreters näher gerückt ist. — Man bemerkt, daß in den letzten 14 Tagen alle Bischöfe von Nieder- und Inner-Oesterreich allhier versammelt waren. — Die Abwesenheit des kaiserlichen Hofs in Ungarn soll nur 18 Tage dauern. Nach der Rückkehr begeben sich JJ. MM. nach Ischl. — Es scheint leider nach der geschehenen Untersuchung des St. Stephans-Thurmes wenig Zweifel, daß von der Spitze dieses Riesenthurmes 16 Schuh abgetragen werden sollen. Eine zweite Commission soll jetzt hierüber entscheiden.

Wien, 8. Mai. (Privatmittheilung.) Gestern traf bereits ein Theil des Gefolges des Erzherzogs Stephan aus Ofen hier ein. — Der schwedische Minister am K. K. Hofe, Graf Löwenhielm, hat gestern eine Urlaubsreise nach Stockholm angetreten. Man erwartet als einstweiligen Geschäftsträger den Grafen Gyldenstolpe.

Großbritannien.

London, 4. Mai. In der Sitzung des Oberhauses vom 2. Mai brachte Lord Brougham ein grauenvolles Ereigniß zur Sprache, welches sich auf dem hohen Meere zugetragen. Der portugiesische Gouverneur von Mozambique war nämlich mit einem Sklavenschiffe von Lissabon abgegangen, welches auf seiner Rückfahrt 600 dieser Unglücklichen für seine Rechnung nach Rio de Janeiro und Cuba brachte. Diese wurden zur Nachtzeit in den untern Raum eingesperrt, so daß mehr als 80 aus Mangel an freier Luft auf die furchtbarste Weise erstickten. Unter diesen Umständen, meinte Lord Brougham, müsse man von der portugiesischen Regierung die genauesten Erörterungen verlangen. Der Graf v. Minto ertheilte hierauf eine befriedigende Antwort und gab zu verstehen, daß die nachdrücklichsten Maaßregeln ergriffen werden sollten. — In der gestrigen Sitzung des Oberhauses brachte Lord Melbourne folgende Königliche Botschaft ein, die vom Lord-Kanzler verlesen wurde: „Ihre Majestät findet es zweckmäßig, dem Oberhause mitzutheilen, daß, Ihrer Ansicht zufolge, die künftige Wohlfahrt der Königlichen Unterthanen in Ober- und Nieder-Kanada gefördert werden würde, wenn man diese Provinzen zum Behuf der Ausübung der gesetzgebenden Gewalt, und zwar von einem durch das Parlament festzustellenden Zeitpunkte an, in eine einzige vereinigte. Ihre Majestät empfiehlt daher dem Hause die Erwägung der zu diesem Zweck demselben vorzulegenden Maaßregeln. Ihre Majestät hält sich überzeugt, daß das Unterhaus eben sowohl die Rücksicht auf den Frieden und die Sicherheit dieser wichtigen Provinzen im Auge behalten wird, wie die Nothwendigkeit von gesetzlichen Bestimmungen, die zum Heile von England selbst und zur dauernden Freiheit und Wohlfahrt der Ihr untergebenen Bevölkerung in Nord-Amerika beizutragen geeignet sind." Man beschloß, diese Botschaft am nächsten Montage in Berathung zu ziehen, und Lord Melbourne erklärte auf eine Anfrage des Herzogs von Wellington, er werde dann eine allgemeine Adresse als Antwort auf die Botschaft der Königin beantragen, ungefähr in denselben Ausdrücken, wie im Jahre 1791 eine ähnliche Adresse abgefaßt worden sei; nämlich ohne das Haus zur Gutheißung irgend eines Prinzips zu verpflichten, sondern nur als eine einfache Danksagung für die Botschaft, mit dem Hinzufügen, daß das Haus dieselbe in Erwägung nehmen werde. — In der Sitzung des Unterhauses begann an demselben Tage die wichtige Debatte über die Bill hinsichtlich der Suspension der Verfassung von Jamaika. Der Zudrang zu den Gallerieen des Hauses war nicht minder groß, als bei der letzten Debatte über die Irländischen Angelegenheiten, und nur mit Mühe gelang es den Berichterstattern, sich Platz zum Schreiben zu verschaffen. Ehe die Diskussion über jene Bill begann, übergab Lord John Russell dem Sprecher dieselbe auf die legislative Vereinigung der beiden Kanada's bezügliche Botschaft der Königin, welche der Premier-Minister im Oberhause eingebracht hatte. Während der Verlesung derselben nahmen sämmtliche Mitglieder die Hüte ab. Nachdem dann noch Herr Duncombe eine

Petition mehrerer mit Jamaika in Handelsbeziehungen stehender Kaufleute gegen die Suspension der Verfassung dieser Kolonie eingereicht hatte und das Haus nun, der Tagesordnung gemäß, sich in den Ausschuß über die Jamaika-Bill verwandeln sollte, erhob sich Sir Robert Peel, um das von ihm angekündigte Amendement zu beantragen. Es lautete dahin, daß das Haus sich erst nach sechs Monaten zum Ausschuß über die Jamaika-Bill konstituiren solle, bezweckte also schon auf diesem Stadium der Bill die gänzliche Verwerfung derselben. (Da uns die Angelegenheiten jener britischen Kolonie viel zu fremd sind, als daß wir an der Auseinandersetzung der dortigen statistischen und politischen Verhältnisse großes Interesse haben könnten, so begnügen wir uns nur mit der Meldung, daß Sir Robert Peel seine Verwerfung der Bill dadurch motivirte, daß die Aufhebung jener, bereits 150 Jahre bestehenden Verfassung nicht übereilt, sondern die in dieser Beziehung zunehmenden Maaßregeln genau erwogen und reiflich geprüft werden müßten.) — Herr Labouchere, der Unter-Staats-Secretair im Kolonial-Departement, sprach gegen das Amendement und äußerte insbesondere sein Bedauern darüber, daß Kolonial-Angelegenheiten zu Parteifragen gemacht würden. denn man gefährde dadurch die Sicherheit, die Ehre und Integrität des Landes. — Nachdem nun noch mehre gegen das Amendement (unter ihnen die Radikalen Ewart und Buller) und ein Radikaler (Hr. Hume) für dasselbe gesprochen hatten, wurde die Fortsetzung der Debatte um halb 1 Uhr bis auf den Montag verschoben.

Heute melden die hiesigen Blätter die Ankunft des Großfürsten Thronfolgers von Rußland in London. Se. Kaiserliche Hoheit langte auf dem Paketboot „Cerberus" an und landete zu Deptford, wo der Ober-Intendant des Proviant-Amtes, Capitain Sherriff, begleitet von dem niederländischen Botschafter, Hrn. Dedel, und einer großen Anzahl von Offizieren, den Großfürsten empfingen. Sobald Se. Kaiserliche Hoheit den Fuß auf Britischen Boden gesetzt hatte, wurde eine Königliche Salve abgefeuert. Die Gesellschaft begab sich dann in die Wohnung des Capitains Sherriff, wo ein Frühstück eingenommen wurde. Hierauf setzte der Großfürst in Begleitung des Prinzen Wilhelm Heinrich der Niederlande, des Grafen Orloff und des Russischen General-Konsuls in einer Königl. Equipage die Reise nach London fort.

Die neuen Pairs-Creirungen werden nun in der Hof-Zeitung amtlich angezeigt. Lord Talbot de Malahide, der bereits Irländischer Repräsentativ-Pair war, ist zum Baron Furnival von Malahide, Sir John Stanley zum Baron Stanley, Herr H. Villiers Stuart zum Baron Stuart de Docies, Herr Chandos Leigh zum Baron Leigh, Herr Peilby Thompson zum Baron Wenlock, Herr Charles Brownlow zum Baron Lurgan, Herr Ridley Colborne zum Baron Colborne und Herr Arthur French zum Baron de Freyne erhoben worden.

In Dublin ist am 1. Mai der Befehl vom Kriegs-Minister eingegangen, daß das 79ste Schottische Regiment sich sofort nach Liverpool einschiffen und von danach den Manufaktur-Distrikten marschiren soll, wo man, wegen der Umtriebe der Chartisten, Unruhen befürchtet. Die Einschiffung hat theils an demselben Abend, theils am folgenden Morgen statt gefunden. Auch das in Cork stehende erste Dragoner-Regiment ist nach Liverpool beordert worden, und noch andere Regimenter sollen dieselbe Bestimmung erhalten. Ein Regiment soll nach Birmingham marschiren.

Herr Biddle hat sich seines Gesundheits-Zustandes wegen von der Direction der Bank der Vereinigten Staaten zurückgezogen, aber die Times hält es für wahrscheinlicher, daß die ungewissen Aussichten der Bank ihn dazu bewogen hätten, da er zu scharfsinnig sei, um nicht einzusehen, daß dem Amerikanischen Bankwesen eine neue und unvermeidliche Krisis bevorstehe.

Der ministerielle Globe meldet: „Es sollen Depeschen vom Oberst Shiel hier eingegangen sein, denen zufolge unsere Indische Armee bei Peschawer an der Gränze des Pendschab eine ernstliche Niederlage erlitten hätte." Im Morning Herald liest man: „Die Nachrichten aus Madras vom 14. Februar bestätigen vollkommen unsere früheren Mittheilungen in Bezug auf die Falschheit der Sindier und die Wahrscheinlichkeit eines offenen Bruchs. Es ergiebt sich, daß die Emirs das ihnen in Hyderabad übergebene Ultimatum zurückgewiesen und die Absicht zu erkennen gegeben haben, die Truppen unter Sir John Keane anzugreifen und ihr weiteres Vordringen zu verhindern. Zu diesem Zweck hatten sie 10,000 bis 12,000 Mann versammelt, und beim Abgange der letzten Nachrichten, zu welcher Zeit Sir John Keane sich in Dschurruck, einen Tagemarsch von Hyderabad, befand, erwartete man etwas Entscheidendes. Der Lieutenant Leckie, welcher das Ultimatum nach Hyderabad überbrachte, hat sich der Armee in Dschurruck wieder angeschlossen. Die Emirs hatten auch erklärt, sie würden sich jeder ferneren Landung von Truppen bei Hudschamri widersetzen, und der Major Brough, der mit einem kleinen Detaschement in Vilhur zurückgeblieben war, sah täglich einem Angriff entgegen. Es hieß auch, ein starkes Corps Belutschen sei ostwärts marschirt, um das Vordringen der Bengalischen Kolonnen zu verhindern." Am Schluß einer übersichtlichen Darstellung der letzten Asiatischen Begebenheiten und einer Analyse der darüber gepflogenen Russisch-Englischen Korrespondenz heißt es dagegen im Asiatic Journal, welches übrigens die Ueberzeugung ausspricht, daß die angeblichen Pläne Rußland von überdienstfertigen und unbefugten Britischen Agenten sehr übertrieben worden: „Was die Bewegungen der Britischen Armeen am Indus anbetrifft, so scheinen die Beherrscher der kleinen Staaten längs der Marschlinie gewonnen zu sein; doch stößt man wegen Mangels an Transportmitteln jenseits des Indus auf große Schwierigkeiten. Die Lage unseres Residenten am Birmanischen Hofe, des Oberst Benson, ist sehr kritisch. Es ist kaum zu bezweifeln, daß ein Krieg die Folge des Benehmens jenes Hofes sein wird, und die persönliche Sicherheit des Obersten wäre dann in großer Gefahr."

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Die Aussetzung der Debatte über die Mauguinsche Proposition zu einer Adresse an die Krone geschah auf Vorstellung des interimistischen Siegelbewahrers Girod. Die Debats klagen (mit vollem Recht) über diese Einmischung. Die Transitionsminister mußten der Kammer nichts in den Weg legen; eine Discussion über die projektirte Adresse war ganz geeignet, die wunden Stellen aufzudecken, die man kennen muß, ehe eine Heilung versucht werden mag. — Girod hat die Regierung kompromittirt, wenn nicht von heute in drei Tagen ein Kabinet im Moniteur erscheint; er hat sie kompromittirt, selbst wenn das Kabinet morgen formirt wäre; nur eine Adresse der Kammer mag die Krise wohl oder übel lösen; nur aus einer Adresse kann die Krone erfahren, ob die Kammer einen Majoritätswillen hat und wie er beschaffen ist.

• Der Graf von Molé ist gestern nach England abgereist, wie es heißt, bloß zur Besichtigung des Landes; doch verfehlen natürlich die Blätter nicht, dieser Reise allerlei politische Zwecke unterzulegen, und dieselbe wird sogar mit den spanischen Angelegenheiten in Verbindung gebracht. Auch geht das Gerücht, der Graf von Molé werde die Gesandschaftsstelle in London erhalten, wenn das Ministerium dem rechten Centrum und den 221 zufallen sollte.

Das Gerücht von dem Tode des Generals Allard wird jetzt durch ein eigenhändiges Schreiben desselben an seinen Bruder vom 27. Februar d. J. widerlegt. — Die Wettrennen in Chantilly sind auf den 16ten, 17ten und 19ten d. M. festgesetzt. Es sind 80 Pferde eingeschrieben und außer den gewöhnlichen Preisen, die sich zusammen auf 30,000 Fr. belaufen, werden mehre bedeutende Wetten in Privatrennen entschieden werden. — Es findet in diesem Augenblick ein unbegreiflicher Andrang von Kandidaten zu einer erledigten Scharfrichterstelle statt. Einer derselben geht in seinem Eifer so weit, sich einen Abzug von 40 pCt. auf das mit jener Stelle verbundene Gehalt gefallen lassen zu wollen. Der Pariser Scharfrichter erhält jährlich 20,000 Fr., wovon die Hälfte für die Kosten der Hinrichtungen verwendet wird. Es ist übrigens Gebrauch, daß die Ordonnanz zur Ernennung eines Scharfrichters nicht von dem Minister, sondern nur von dem General-Secretair unterzeichnet wird. — Ein gewisser Gervais Corbière, derselbe, der bei Gelegenheit des Alibaudschen Attentates gefänglich eingezogen wurde und vor der Pairs-Kammer erschien, ist neuerdings in Perpignan, als eines Attentates gegen die Sicherheit des Staates verdächtig, verhaftet worden. Derselbe wird von Brigade zu Brigade nach Paris transportirt werden. Diese Verhaftung hat hier die größte Sensation gemacht; denn alle Welt glaubte, daß die Zeit der Attentate und der politischen Prozesse vorüber sei.

Toulon, 29. Mai. Gestern haben zwischen den Matrosen der Flotte und der Garnison blutige Streitigkeiten stattgefunden. Das 11te Linien-Regiment war aus Afrika nach Toulon zurückgekehrt, um sich von den gehabten Strapatzen zu erholen. Kaum gelandet, gerieth es bereits mit den Seeleuten in Streit, doch wurde dieser durch die Energie der Behörden alsbald unterdrückt. Aber gestern geriethen die Parteien wieder an einander, in allen Stadttheilen wurden blutige Gefechte geliefert; die Seeleute führten dünne Stricke mit sich, an deren Ende scharfe Haken angebracht waren. Nur mit der größten Anstrengung gelang es den Offizieren nach und nach, die Truppen zurückzuhalten, aber die Matrosen hörten auf Niemand. Man zählt 2 Todte und 15 schwer Verwundete. Allgemein wird den Seeleuten die Schuld beigemessen. Uebrigens sind alle Land- und See-Truppen in den Kasernen konsignirt, und alle Seeleute und Soldaten, die man in den Straßen antrifft, werden von den Patrouillen arretirt.

Spanien.

Madrid, 27. April. Nach der Revue, welche die Königin am Sonntage abhalten wird, soll, wie es heißt, ein Theil der Kavalerie sich nach der Mancha begeben, wo ihre Anwesenheit nöthiger als jemals ist. Es giebt dort in manchen Orten zwei Munizipalitäten, eine Christinische und eine Karlistische, die friedlich neben einander bestehen. Kommt ein Befehl der Königin an, so wird er der Christinischen Behörde übergeben, ist es eine Karlistische Depesche, so wird sie der Karlistischen Behörde überliefert. In einigen Dörfern haben die Bewohner eine gegenseitige Versicherung eigener Art eingeführt; es ist nämlich ein regelmäßiger Dienst für die Beförderung von Gepäck, gleichviel, ob es den Christinos oder den Karlisten gehört, eingerichtet worden, wobei jeder erlittene Verlust von der ganzen Gemeinde ersetzt wird.

♀ Bayonne, 29. April. (Privatmitth.) *) Das Hauptquartier des Don Carlos ist am Nachmittage des 26sten nach Villafranca verlegt worden; am 27sten war es zu Bergara, von wo wir die letzten Nachrichten erhalten haben. Der König wird sich wahrscheinlich nach Balmaseda oder Durango begeben, um den Kriegsoperationen näher zu sein. — Nachdem Maroto alle disponiblen Streitmassen aus Navarra an sich gezogen, hat er seine Guerillas am 25sten ins Feuer geführt, um Espartero zu einer Bewegung zu nöthigen, doch wird der christinische General nicht Lust gehabt haben, den Kampf anzunehmen. Die von dem Pfarrer von Dallo kommandirten Karlisten, welche in Poblacion standen, haben Zurbano (Varea) geschlagen und ihn genöthigt, sich auf Viana zurückzuziehen. Am 26sten hat die Garnison von St. Sebastian einen Ausfall gethan, um Urnita aus seiner Stellung zu drängen; nach einigen erfolglosen Demonstrationen hat sie sich aber mit einigen Verwundeten nach St. Sebastian zurückgezogen. — Am 25sten machte Diego Leon gleichfalls einen Angriff auf das Fort Velascoain mit einer bedeutenden Heeresmacht, 4 Vierundzwanzigpfündern und 2 Haubitzen. Er näherte sich dem Fort ohne irgend einigen Widerstand, aber, auf Kanonenschußweite herangekommen, wurde er durch einen gut geleiteten Kartätschenhagel empfangen, welcher ihm viele Leute tödtete oder verwundete. Unordnung ergriff hierauf seine Reihen, und er ward zum Rückzuge genöthigt.

(Neueste Nachrichten.) In Bulletins vom 27. April meldet Espartero die Einnahme von Pena del Moro; Maroto gesteht sie zu. In Bulletins vom 30. April sagt Maroto, er habe einige vom Feind besetzte Stellungen genommen; Espartero giebt die Thatsache zu, fügt aber bei, die Posten seien von der königlichen Garde wiedergenommen worden. Briefe vom 2. Mai aus Santander berichten, die Carlisten hätten das Fort Ramales verlassen und sich bei Guardamino concentrirt. Am 1. Mai hat sich Diego Leon des Orts Balascoain bemächtigt, wo er fünf Kanonen fand.

Niederlande.

Amsterdam, 5. Mai. Gestern Abend beehrten unser König und die Prinzessin Albrecht von Preußen das Deutsche Theater, wo Marschner's Oper „das Schloß am Aetna" gegeben wurde. Das Handelsblad bemerkt: Das Publikum dieses Theaters und die Künstler einer uns so sehr befreundeten Nation verdienten eine solche Auszeichnung, deren sie sich auch in jeder Beziehung würdig gezeigt haben." — Holländischen Blättern zufolge, erwartet man den Großfürsten Thronfolger von Rußland schon zu Anfang der nächsten Woche von seiner Reise nach England im Haag zurück, wo sich Höchstderselbe jedoch nur kurze Zeit aufhalten wird, um sich alsdann nach Deutschland zu begeben.

Belgien.

Brüssel, 3. Mai. Die Repräsentantenkammer hat gestern Sitzung gehalten. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat die am 19. April zu London unterzeichneten Verträge zwischen Belgien und den fünf Mächten, Belgien und Niederland, Belgien und dem deutschen Bunde (der letztere Traktat ist ein Accessionstraktat), mit einem kurzen Bericht der Kammer übergeben. Die Ratifikationen der verschiedenen Verträge sollen in sechs Wochen erfolgen. In der gestrigen Sitzung kamen neue Gesetzvorschläge an die Kammer. Die wichtigsten sind: ein Gesetzprojekt zur Bewilligung einer Summe von 4,985,000 Fr., bestimmt zur Zahlung des ersten Semesters der von Belgien übernommenen Zinslast (von jährlich fünf Millionen Gulden) und ein Gesetzprojekt zur Rückvergütung des Scheldezolls an alle aus Belgien ins Meer fahrende oder aus dem Meer nach Belgien kommende Schiffe — die niederländischen ausgenommen; zur Bestreitung dieser Zollrückerstattung wird die Summe von 300,000 Fr. in Anspruch genommen.

Hiesigen Blättern zufolge, wird unmittelbar nach Auswechselung der Ratifikationen des Friedens-Traktates, diesseits Alles geschehen, um den Verkehr mit Holland zu erleichtern. Namentlich sollen Reisende wieder direkt über die Holländisch-Belgische Grenze kommen können, ohne vorher die Erlaubniß der Belgischen Behörden nachgesucht zu haben; denken sich solche Reisende in Belgien aufzuhalten, so erhalten sie statt ihres Holländischen Passes einen Belgischen; reisen sie aber bloß

*) Durch diesen Artikel werden die Angaben der telegraph. Depesche in der letzten Nummer dies. Ztg. ergänzt.

durch, so werden ihre Holländischen Pässe ohne Weiteres visirt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 24. April. (Privatmittheilung.) Seit der letzten Post ist der weltberühmte Handels-Traktat Englands und Frankreichs mit der Pforte ins Leben getreten, und der französische Botschafter Herr Roussin hat ein Cirkular an alle seine Untergebenen erlassen, nach welchem die Pforte für alle seit dem 2ten d. für den französischen Handelsstand erlittenen Nachtheile verantwortlich gemacht wird, im Falle nämlich Hindernisse von Seite der ottomanischen Behörden stattgefunden haben. — Den neuesten Nachrichten aus dem Lager des Seraskiers am Taurus vom 13ten zufolge, hatte sich alldort nichts Neues ereignet. Die türkische und ägyptische Armee standen sich ruhig gegenüber. Aus Alexandrien ist die offizielle Nachricht eingetroffen, daß der Vice-König am 20ten alldort angekommen war. Seit seiner Ankunft hatte er Vorsichts-Maßregeln auf seiner Flotte ergriffen, welche deutlich beurkunden, daß er einen Angriff der Engländer fürchtet. Indessen erklärte er den Konsuln, daß er des Fermans in Betreff des Handels-Traktats gewärtig sei, und ihn getreulich erfüllen wolle. Man meldet aus einem Privat-Schreiben von dort: der englische Consul spricht für den äußersten Fall von nichls als einer Invasion, der französische von Neutralität und der russische schweigt!!! — Der russisch-kaiserliche Legationsrath von Fuhrmann ist zum General-Consul in der Wallachei ernannt, und bereits dorthin abgegangen. Herr von Rukmann soll zum Geschäftsträger in Lissabon ernannt sein. — Herr von Terta hat die Geschäfte des schwedischen Hofs interimistisch übernommen. — Der englische Capitain Walker hat nach dem Wunsch des Sultans die Direktion des Dampfschiffs Mahmondie übernommen, und bleibt dem Capudan Pascha **ad latus** zugetheilt. — Nach Berichten aus Smyrna vom 20. April ist Semilasso nach Konstantinopel abgereist.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 12. Mai. In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche, 33 weibliche, überhaupt 66 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 12, an Brustkrankheit 4, an Entbindungsfolge 1, an Gehirnentzündung 1, an Keuchhusten 2, an Krämpfen 9, an Leberleiden 2, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 10, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 7, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 4, an Wasserkopf 2, an Zahnleiden 3, an Zehrfieber 1, zu früh geboren 2, todtgeboren 3. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 25, von 1 bis 5 Jahren 14, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 1, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 9, von 70 bis 80 Jahren 3.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 2308 Scheffel Weizen, 1823 Scheffel Roggen, 768 Scheffel Gerste und 1008 Scheffel Hafer.

In derselben Woche sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 5 Schiffe mit Eisen, 5 Schiffe mit Zink, 7 Schiff mit Weizen, 2 Schiffe mit Weizenmehl, 2 Schiffe mit Kalk, 62 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Roggen, 1 Schiff mit Gerste, 1 Schiff mit Hafer, 23 Gänge Brennholz und 248 Gänge Bauholz.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 6 Kaufleute, 1 Bäcker, 2 Schneider, 1 Handschuhmacher, 1 Lederhändler, 3 Hausaquirenten, 1 Silberarbeiter, 2 Schlosser, 1 Stubenmaler, 1 Schankwirth, 1 Schnittwaarenhändler, 1 Schuhmacher, 1 Buchbinder, 1 Fortepianoverfertiger, 1 Fleischer, 1 Kürschner, 1 Tuchmacher, 1 Restaurateur, 1 Pferdeverleiher und 1 Viktualienhändler. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 26 (darunter 8 aus Breslau), aus Sachsen 1, Mähren 1 und aus Hannovrr 1.

Theater.

Des gerechtfertigtsten Beifalls erfreute sich Hr. Schütz als Karl XII. in dem, nach dem Englischen von Dr. Töpfer bearbeiteten militairischen Lustspiele „Karl XII. auf der Heimkehr," welche Bearbeitung sich von dem früher auf der hiesigen Bühne gegebenen, demselben Originale nachgebildeten, in Both's Bühnen-Repertoire abgedruckten Lustspiele „Karl XII. auf Rügen," wesentlich und vortheilhaft durch Einheit der Handlung und Schärfe der Charakteristik unterscheidet. Die Darstellung historischer Charaktere, welche von Vielen als eine nicht allzu schwierige Aufgabe für den gebildeten Schauspieler angesehen wird, da er nur nach bestimmt vorhandenen Angaben zu schaffen braucht, hat dennoch ihre wesentlichen Schwierigkeiten, da der größte Theil der Beschauer bereits mit einem, nach vorgefaßter Meinung mannigfach abweichenden Bilde des darzustellenden Charakters vor den Vorhang tritt. Die Aufgabe des Schauspielers ist es nun, durch die Wahrheit seines Spieles die vorgefaßten Ansichten nach seiner Auffassung zu berichtigen und die Beschauer zu überzeugen, daß sein Held in dem Spiegel seiner Auffassung am richtigsten reflectirt werde. Dies gelingt Hrn. Schütz mit Karl XII. in hohem Grade. Die leidenschaftliche, stete Unruhe und der verwegene Starrsinn dieses großen Nordlandssohnes wurden von dem Gaste eben so psychologisch wahr wie edel bezeichnet, und namentlich ist der letzte Umstand um so höher anzuschlagen, als die mannigfachen Bizarrerieen dieses Charakters leicht zu grellem Auftragen verleiten können und Hr. Schütz, diesem wohlfeilen Bühnen-Effecte fern, seinen Karl XII. in allen Schroffheiten dennoch mit königlichem Anstande repräsentirte. Der Gast fand den verdientesten Beifall eines zahlreich versammelten Publikums. In dem kleinen, aber niedlichen Röllchen der Christine bewegte sich die liebenswürdige Gattin desselben ganz allerliebst und trat namentlich in der Scene im vierten Acte, wo sie den König parodirt, durch neckenden Humor in den Vordergrund. In Betracht der nicht unbedeutenden Anzahl neuer Piecen, welche gegenwärtig in rascher Folge einstudirt werden, ging die Gesammt-Aufführung ziemlich rund zusammin. Vielfach wurde Hr. Edmüller als Muckebold belacht. Zu loben ist an demselben das richtige Maaß, mit dem er so karrikirte Bühnen-Aufgaben hält. Ein Hr. Leben, der bereits einigemal in kleinen Partieen debutirt hat, dürfte, der richtigen Haltung nach, mit der er den Ordonnanz-Offizier sprach, auch für größere Aufgaben verwendbar sein. Daß Mad. Schütz in dem Robertschen Scherz „Proberollen" gefiel, versteht sich von selbst, dergleichen Künsteleien sind für routinirte Schauspieler leichtes Spiel. — Die Cosmarsche Berliner Lieblings-Vaudeville-Posse „die Seeräuber" mit wirksam arrangirter Kugler'scher Musik, ist, obgleich in der Erfindung dürftig, nicht ohne komische Momente und wird namentlich durch die höchst correct arrangirten Decorationen des zweiten Actes, der das Innere eines Seeschiffes darstellt, gefallen. Hr. Weyhwach und Hr. Fehlan haben in dieser Beziehung auf dem kleinen Raume unserer Bühne das Möglichste geleistet. Die komische Figur des Stückes, der hasenherzige Fischer Colibot, wurde von Hrn. Edmüller mit vielen Lazzi's ausgestattet.

Sintram.

Dringende Aufforderung zur Wohlthätigkeit

Am 6. Mai entlud sich in hiesiger Gegend unerwartet ein heftiger Gewitterguß, welcher Aecker verwüstete und — durch Anschwellung des reißend gewordenen Bachwassers — Häuser zerstörte, Grundstücke vernichtete, einzelne Familien obdachlos machte und namenloses Elend herbeiführte.

Sollten Wohlthäter und Freunde unseres Ortes und dessen nächster Umgebung geneigt sein, diesen verunglückten Familien eine kleine Unterstützung zufließen zu lassen, so werden Unterzeichnete die eingehenden Gaben dankend in Empfang nehmen und nach Pflicht und Gewissen — nach Verhältniß des Unglücks und in Berücksichtigung der mehr oder minder vorherrschenden Armuth nach bester Ueberzeugung vertheilen. In Breslau wird Hr. J. F. Kraker, Ring Nr. 5, Beiträge annehmen und uns zur Vertheilung übermachen.

Wüstewaltersdorf, den 7. Mai 1839.

Carl Haupt. Albert Haupt.
Firma C. G. Haupt und Söhne.

Wissenschaft und Kunst.

†† Eduard Gans*).

Um den schmerzlichen Verlust, den, nach dem Ausdrucke der Staatszeit. vom 7. d., die Wissenschaft und die Universität durch den frühen Tod des Prof. Gans erlitten, gehörig zu motiviren, gehört mehr als ein Zeitungsartikel. Hier soll nur der Trauer eines Schülers des Verstorbenen der möglichst würdige Ausdruck gegeben und mehr ein Wort der Pietät an die in dieser Stadt und Provinz zerstreuten Verehrer des Mannes gerichtet, als der Breite des Biographen oder Kritiker entsprochen werden.

Gans ist einer von den seltnen Geistern im Gebiete der Lehre und Wissenschaft, deren Bild den Miniaturrahmen gewandtester Prononcirung verspottet, und deren Bedeutung nur mit der Zeit, in der sie glänzten, entwickelt und verstanden werden will. Seine wissenschaftliche und sociale Persönlichkeit ist kein Produkt subjektiver Virtuosität; sie ist wesentlich Zeitkraft, Zeitgeist in der Physiognomie des Einzelgeistes zur Anschauung gebracht, und wie sie von der Zeit ihren Begriff und ihre Wahrheit empfing, so kann sie als Höhepunkt gelten, von den aus die Forderungen und Richtungen der Gegenwart in ihren kleinsten Verzweigungen zu beobachten und zu würdigen sind. Die Tendenzen eines solchen Mannes sind keine eigensinnigen Spekulationen, sondern Gedanken; er ist gelehrt, aber seine Gelehrsamkeit weniger Wissen, mehr Begreifen; er ist beredt — nicht durch Schönrednerei, sondern durch die Kunst der Aussprache dessen, was als wirklich und vernünftig zu sein hat. Gans ist kein Genie, das sich in sich vertiefend, sich selbst genügt und der Anderen nicht bedarf, weil es seine Mission durch innerste Offenbarung überkommen. Gans ist ein eminenter Verstand, ein Demiourgos gegebener Weltbedingungen. Hieraus folgt nothwendig sein innigstes Verhältniß zur Philosophie der Zeit, Gans ist Schüler des Hegel, und seine eigenthümliche Stellung zur Wissenschaft, die er bekennt, — er ist als Jurist zugleich Philosoph. Dies hat ihm nach Innen die größte Entschiedenheit, nach außen die charakteristischte Färbung verliehen: Gans gilt als der Vertreter der philosophischen Schule in der Rechtswissenschaft. Indeß ist dies mehr eine Insinuation Anderer als eine Anmaßung seinerseits, denn er ist immer weit entfernt gewesen, jemals diesen Dualismus einer philosophischen und historischen Schule anzuerkennen. Für ihn giebt es eben kein Recht als in der lebensvollen Entwickelung der Gegenwart, oder die Gegenwart ist vielmehr selbst ihr Recht*), während die historische Schule, dieses rechtliche Bewußtsein in die Untrüglichkeit und Permanenz unwirklich gewordener, rein historischer Zustände zurückverlegt. Und eben jetzt, da ihn ein feindliches Geschick dem Vaterlande, der Wissenschaft und dem Leben entriß, stand er gerüstet zu einerzneuen Schlacht, die für immer die Schule in der Wissenschaft zertrümmern sollte. Ob er gesiegt haben würde, ob nicht? — das ist die Frage, die in Betreff ihres eigentlichsten Inhaltes nicht als „Besitzfrage", sondern als Lebensfrage der Zeit, allein mit „ja" beantwortet werren kann. Denn, wie wir aus der letzten Schrift*) des Verstorbenen ersehen, ist die Aufnahme des Streites mehr gegen die Wahrheit der histor. Schule als gegen ihre Begriffe vom Besitz gerichtet, den Gans durchaus für abgemacht und abgethan ansieht. Man würde sich ohnedieß sehr täuschen, die Bedeutung dieses Juristen nur darein zu setzen, daß er den Besitz vom Faktum zum Recht erhoben und „ein Recht nach der Seite des besonderen Willens" genannt habe. Diese Angelegenheit ist weit entfernt, seinen Kern auszumachen; sie ist nur der zufällige Ausgangspunkt, durch den sich seine Individualität entließ und hinausströmte in die Wissenschaft. Gans mußte gleichwohl festhalten an diesem Streite. Denn einmal mit Eclat eingetreten durch die Thüre des Besitzes, drängten ihn seine Gegner immer wieder gegen diese Thüre hin, und läugneten die Berechtigung seines Eintrittes. So kam es, daß nicht bloß bei seinen Feinden, sondern leider auch bei vielen seiner Freunde, seine Persönlichkeit als gelehrter Jurist identisch geglaubt wurde mit dieser Besitzcontroverse. Gesetzt, seine Gegner hätten ihn auf diesem Felde besiegt, Gans wäre deßhalb nicht vernichtet gewesen in der Wissenschaft, ebenso wenig als seine literarische Apotheose nur durch diesen seinen Sieg möglich gewesen. Gans hatte sich mit einem universelleren Ruhme bedacht. Das Bedeutendste, was er in der juristischen Literatur geleistet, bleibt ein für allemal sein „Erbrecht in weltgeschichtlicher Entwickelung, ein Werk, ausgezeichnet durch den gründlichsten Fleiß, die umfassendste Beherrschung des ungeheuren Stoffes, die Originalität der Behandlung, vorzüglich aber durch das kräftige Schalten des sich selbst klaren Geistes, der das Ganze durchdringt. Freilich, da man gewohnt, Gans nur als die lebendige Besitzcontroverse zu denken, hat dieses Buch in Deutschland bis heute nur geringer Theilnahme sich erfreut, während oft bloßen Compilationen die überschwenglichste gewidmet wurde. Gott gebe, daß dieser Mangel ihm eine Empfehlung werde in den Augen derer, die es nur mit der Sache und nicht mit der Person zu schaffen haben. So lange deutsche Wissenschaft sich selbst achtet und im Auslande verdiente Anerkennung ertrotzt, wird das „Erbrecht" von Gans die persona defuncti bis auf die entferntesten Zeiten repräsentiren, und wie es über die Grenzen des Einzelnvolkes hinausgehend, das Recht aller zu umfassen strebte, so wird es auch seinem Verfasser eine Stelle, nicht bloß im deutschen Ehrentempel, sondern im Pantheon großer Geister aller Nationen sichern. — Es würde zu weit führen, alle Leistungen dieses Gelehrten hier anzugeben, und wäre es auch nur flüchtig. *) Wolle man mit der Bemerkung begnügt sein, daß Gans in allen seinen literarischen Leistungen sein genaues Verständniß der Zeit und den sichersten Takt für ihre Bedürfnisse an den Tag legte, niemals aber der Schule das Leben opferte. Hatte z. B. irgend Jemand das Geschick, die Hegelsche Philosophie à la portée de tout le monde zu machen, so war er es, und ich irre nicht, wenn das nicht als große Empfehlung bei denen gelten sollte, die eintreten möchten, sich aber vor dem mühsamen Studium Hegelscher Typen scheuen. Wie schwer eine Popularität hier zu erlangen, hat erst voriges Jahr ein Jurist **) — Hegelianer — in seiner „Wissenschaft der römischen Rechtsgeschichte" Altona 1838 — vielleicht, weil ihm daran gelegen im Dunklen zu gehen, — dargelegt Wer sich erst entschlösse, ein solches Curiosum durchzulesen, der würde kennen lernen, was es heißt, Gans ist als Jurist Hegelianer, und dennoch nicht lichtscheu, sondesn allgemein verständlich.

Dies in den allgemeinsten Umrissen, was die Wissenschaft an Gans verliert. Es bleibt nur noch übrig zu sagen, was Gans als öffentlicher Lehrer gewesen.

Ich weiß nicht, ob gründliches Wissen und der Name als Schriftsteller der Wissenschaft, hinreicht, Jemanden für einen Katheder berufen zu halten. Der aufmerksame Zuhörer wird bekennen, daß er in der Regel am wenigsten von denen gelernt, die am meisten wußten, jedenfalls von denen, die überhaupt die besten Lehrer waren. Wozu wäre auch gegenwärtig, bei der fruchtbaren und gediegenen Literatur fast jeder Wissenschaft, der Universitätsvortrag gut, sollte er dem Schüler nur das geben, was er überall ausführlicher, und das erklären, was er in jedem Buche besser erklärt findet. Es ist eigne Erfahrung, daß die Individualität des Lehrers, die Kraft seines Wortes, das Fulminante seines Geistes, dem Kollegienbesuch förderlicher war, als Brodstudiumseifer und Disziplinarmaßregeln. Gans, der gefeierte Mann der Wissenschaft, der tiefe und klare Denker, der scharfsinnige und philosophische Jurist, — Gans der Mann der Gegenwart, der Ge-

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Der Prof. Ed. Gans, Dr. beider Rechte und Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften, wurde am 23. März 1797 in Berlin geboren, besuchte das Berlinisch-Köllnische Gymnasium und studirte in Berlin, Göttingen und Heidelberg die Rechte. In Göttingen erhielt im Jahre 1818 seine Abhandlung über die Geschichte der Insel Rhodus im macedonischen Zeitalter das Accessit; er promovirte am 6. März 1819 in Heidelberg.

*) System des Röm. Civ. R. im Grndr. nebst einer Abhandl. üb. Stud. u. Syst. des Röm. R. von Ed. Gans. Berl. 1827.

*) Ueber die Grundlage des Besitzes. Eine Duplik von Ed. Gans. Berl. 1839.

*) Wer Spezielleres nachlesen will über das Leben und die Schriften des Verstorbenen, den verweise ich auf: Conversations-Lex. der neuesten Zeit und Literatur. 2 Bde. S. 128—129.

**) Christiansen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 109 der Breslauer Zeitung.

Montag den 13. Mai 1839.

(Fortsetzung.)

sellschaft und der angenehmsten Formen — wird von Gans dem öffentlichen Lehrer bei weitem übertroffen. Das ist der schmerzlichste Verlust, den wir erleiden, und vielleicht für lange der unersetzlichste: Deutschland verliert in Gans einen Koriphäen seiner Lehrer, einen Giganten des Wortes, einen Meister unter den Jugendbildern. An ihm war Beides, was und wie er lehrte, zu bewundern; in ihm hatte die Natur alle Gaben vereinigt, die den Redner groß den Lehrer unübertrefflich machen. Wie wäre es möglich, zu schildern, was sich des Zuhörers bemächtigte, ging man an seiner Hand die Wege seiner Gedanken. Zwei Empfindungen traten jedesmal unabweislich ein, — die der Ueberzeugung, bisher noch nichts der Art gehört zu haben, und die der Furcht, nach ihm wohl kaum einen Gleichen zu hören. — Was besonders die Oekonomie seiner Vorträge betifft, so ist es ihm niemals begegnet, daß ihn der Schluß des Semesters vor Beendigung der zu lösenden Aufgabe überrascht hätte. Wie viel das schon werth sei, werden diejenigen am Besten wissen, die über das Wesen akadem. Vorträge im Klaren sind und es oft zu beklagen hatten, daß man zu Weihnachten noch vorredete, während zu Ostern schon ausgeredet sein sollte. Gans stellte, so wie er selbst darin stand, seinen Zuhörer sofort in den Mittelpunkt der Sache; er führte ein, ohne zu antichambriren; er ging auf das Thema los, nie darum. Daher machte sein lebendiges Wort wieder lebendig, und das Trockene der Wissenschaft, dem sich anderwärts der an's Lasttragen gewöhnte Lehrer und Schüler mit Resignation überliefert, war, wo Gans sprach und lehrte, nirgends zu finden. So wird es verständlich, daß er weder den wissenschaftlichen Kleinhandel trieb, noch auch die Controversen-Hypothesen- und Lesarten-Jagd, und dadurch sich und Schüler in unnöthigen Schweiß setzte. Auf dem Katheder trat seine doppelte Befähigung, als Mann der Wissenschaft und als Philosoph, im Lehrer vereinigt, glänzend hervor. Daher waren seine Vorträge der beredte, geniale Nachweis der leitenden Gedanken der Disziplin, ein lebensvoller, in ein scharfbegränztes Bild gedrängter Inhalt, eine Dialektik des Gegenstandes und nicht des erzählenden Lehrers, kurz sie waren das Modell aus der Werkstatt eines Meisters. Die Ausführung, das Zusammenschleppen aller Notizen und Parallelen, — welcher verständige Schüler hätte das von einem Gans gefordert, und nicht beeeitwillig selbst, als den subalternen Dienst übernommen? Man glaube nicht, ich mißachte jenes Verdienst zweiten Ranges, auch auf diesem Felde wird der berufene Mann Anerkennung ärndten, und der Handlanger in der Wissenschaft ist eben so unentbehrlich, wie in der Kunst, wo man die Größe des Baumeisters unmöglich bewundern kann, ohne den Schweiß des Werkmannes gewürdigt zu haben.

Zu dieser Lebendigkeit, zu dieser Kraft, zu dieser weisen Beherrschung des Gegenstandes kommt die Freiheit, welche die Vorträge des Gans in so hohem Grade auszeichnete. Das will sagen, er trug frei vor, las nicht ab, und trug freimüthig vor, ohne Rückhalt. Beides sind seltene, aber überall geschätzte Tugenden. Seine Freimüthigkeit war weder Gleisnerei noch Seiltänzerkunst. Er mißbrauchte nie die akademische Redefreiheit, und verständigen Händen anvertraut, um über das und jenes zu sprechen, worüber der loyale Mann sonst schweigt, und handelte nie unter diesem Aushängeschilde mit politischer Kontrebande. Offen und ohne Rückhalt sprach er sich aus, wo es die Sache forderte, nur einen Richter fürchtend, sich selbst. So ward er weder publicistischer Etourdi, noch auch hämischer Gespensterseher, der durch seine erheuchelten Grimassen, wenn es sich um das und jenes handelt, worüber er nicht sprechen dürfe, mehr schadet, als die entschiedenste Darlegung der subjectiven Meinung.

Bei so großem Berufe zum öffentlichen Lehrer muß es auffallen, daß seine Vorlesungen über Röm. Recht wenig Glück machten. Gans hat in diesen Vorträgen eben so sehr nach Vollständigkeit und Gründlichkeit gestrebt, wie einer, und den schlagendsten Beweis für die durchgreifendste Bearbeitung des Stoffes schon dadurch gegeben, daß er sich sein eigenes System geschaffen. Aber, war es die leichte Art seines Einhergehens und daß er dem Schüler nur die Blüten häuslicher Studien in seinen Vorlesungen überreichte, war es der Mangel an schwerem Geschütz von Commentaren und Manuscripten, daß er nie auf dem Katheder auffuhr, war es, daß er sich schämte, die Schwierigkeit der vorzutragenden Materie in hundert Epitheten anzumelden: — genug, er wurde da und dort ungründlich genannt und seine Vorlesungen für kein genügendes Aequivalent zweier Louisd'or gehalten. Für diese Unbill ist Gans durch die Theilnahme des Publikums reichlich entschädigt worden, da er bei allen Vorträgen, in denen er die Linie der strengen Wissenschaft passirte, wegen des großen Zudranges der extranei, stets die größten Auditorien in Anspruch nehmen mußte. Das Leben fragt nach gelehrt blitzenden. Flittern, es fragt nach der Sache, das Leben ist schnell und kann sich nicht bei den Bedenken und Muthmaßungen des Pedanten verweilen. Die bewegenden Gedanken will es wissen, um zu handeln. Dieses Leben durch seine Vorträge vor dem Publikum drastisch zu entfalten — das war die Provinz unseres Gans. —

Doch genug! der Gewaltige ist todt! — aber er ist in procinctu gefallen. Das Kunstwerk ist von seinem Gestell geworfen, aber noch die Lücke wird Ehrfurcht gebieten. Jetzt werden sie sich erheben und den Gestorbenen besiegen; jetzt werden sie die zerstreuten Trümmer in ihrer Zerstückelung richten. Mögen sie sich hüten, daß man von ihnen nicht sage: ceux-ci crurent un momen avoir triomphé, oubliant sans doute que, si les hommes de génie meurent, leurs pensées sont immortelles.*) — Denen aber, die in dem großen Manne den theuren Lehrer beklagen, rufe ich zu: ei etsi nequaquam parem illius ingenio, at pro nostro tamen studio meritam gratiam, debitamque referamus.**)

J. M.

— Einer der beliebtesten Novellendichter Deutschlands, Dr. Wilhelm Blumenhagen, ist am 6. d. in Hanover an den Folgen eines Schlagflusses in dem Alter von 58 Jahren mit Tode abgegangen.

— Paer, Compositeur des Sargin, der Griselda, der Camilla und anderer Opern, Mitglied des Instituts, Professor am Conservatorium der Musik, ist, 68 Jahr alt, in Paris gestorben.

— Gestern (am 12. Mai) hat Dlle. Wüst, welche zuerst in Breslau die Aufmerksamkeit auf sich zog und sich seitdem zu einem beliebten Mitgliede der Dresdener Oper heranbildete, die erste Gastrolle auf dem Berliner Hoftheater als Alice in „Robert der Teufel" gegeben. — Ebenfalls zu einem Gastspiele an der Hofbühne ist Mad. Dessoir bereits in Berlin eingetroffen.

*) Mém. souv. et Anecd. par Ségur.
**) Cic. de orat. lib. 3. c. 4.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Montag: „Wilhelm Tell." Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Tell, Hr. Schütz; Hedwig, Mad. Schütz, als Gäste.

Dienstag: „Lindane", oder: „der Pantoffelmachermeister im Feenreich." Großes romantisches Zauberspiel in 2 Akten. Musik vom Musikdirektor Kugler.

Es geht der Expedition folgender Artikel aus Glogau zu: „Der durch öffentliche Blätter rühmlichst bekannte norddeutsche Balladen- und Liedersänger Herr Julius Egersdorff, welcher in Königsberg und Danzig, und in der letzten Zeit in Magdeburg, Frankfurt und Posen sich überall einer sehr liebevollen Aufnahme zu erfreuen hatte, wird in den nächsten Tagen in Breslau eintreffen, und verfehlen wir nicht, ein gesangliebendes Publitum recht dringend darauf aufmerksam zu machen. Zum Belege des Gesagten will Ref. hier blos ein kurzes Urtheil citiren, das in der letzten Nummer des „Telegraphen" zu lesen ist. Das Concert des Herrn Egersdorff ist so günstig ausgefallen, daß nicht allein das über ihn ausgesprochene frühere Urtheil bestätigt, sondern die Erwartungen, die nach dem ihm vorangegangenen Rufe erregt worden waren, noch weit übertroffen wurden. Mehr noch als seine biegsame schöne Stimme, ergriff sein durchdachter, gefühlvoller Vortrag das Herz aller Zuhörer, und besonders war es das Gedicht von Saphir: „Im Garten zu Schönbrunnen" dessen Composition, so wie sie Herr E. vortrug, den allgemeinsten Beifall fand 2c. — Nach solchen Empfehlungen kann Ref. nur wünschen, daß das in Breslau zu gebende Concert des Künstlers recht zahlreich besucht werden möge. K. W."

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 8. Mai im elterlichen Hause zu Gontkowitz im frohen Kreise unserer Lieben vollzogene eheliche Verbindung verfehlen wir nicht, allen verehrten Verwandten und Freunden in der Ferne hiermit ergebenst anzuzeigen und uns zu freundschaftlichem Wohlwollen zu empfehlen.

Liatkawe, den 10. Mai 1839.

Gustav Richter.
Ottilie Richter, geb. Grosser.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, statt besonderer Meldungen ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 10. Mai 1839.

J. A. Böttticher.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh 11 Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich ganz ergebenst an.

Roschkowitz den 7. Mai 1839.

Durin, Wirthschaftsinspektor.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Mathilde, gebornen Steiner, von einem gesunden Sohne, zeige hierdurch lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.

Oels, den 11. Mai 1839.

v. Aulock, Justizrath.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem Mädchen, beehrt sich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen:

Brieg, den 9. Mai 1839.

v. Schätzel,
Major und Commandeur des Füsilier-Bataillons 22. Inf.-Regts.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir die ergebene Anzeige, daß uns unsere gute Mutter, die verwittwete Frau Kretschmer Geisler, am 11ten d. M. früh um 1/4 auf 11 Uhr durch den Tod entrissen worden ist. Breslau, den 12. Mai 1839.

Die Hinterbliebenen.

F. z. ⊙ Z. 14. V. 6. R. □ III

Das

große Wannenbad

in meiner Anstalt ist von heut ab gleichfalls eröffnet. Der Abonnementspreis für 6 Billets ist 1 Rtlr. 12 Sgr., ein einzelnes Bad 8 Sgr.; der Abonnementspreis im kleinen Bade: 6 Bill. 1 Rtl. 6 Sgr., ein einzelnes Bad 7 Sgr. Das Preisverzeichniß für Ingredienzen und Wäsche hängt in jedem Badekabinet aus.

Breslau, den 13. Mai 1839.

Kroll.

Große Production

heute Montag den 13. Mai von den Gebrüdern **Bils, Regenti und Wlach**, in dem bekannten Locale. Näheres besagen die Anschlagezettel.

Privil. Apotheken von 5,000 Rthlr. bis 60,000 Rthlr., letztere in einer Haupt- und Residenzstadt, sind zum billigen Verkauf nachzuweisen vom Anfrage- u. Adressbureau am Ringe im alten Rathhause, erste Etage.

Verkauf einer Herrschaft

in Niederschlesien.

Eine Herrschaft, wozu eine Mediatstadt, 5 Vorwerke und ein geräumiges Schloss mit einem Frucht- und Treibhause gehören, deren Aecker grösstentheils aus gutem Weizenboden bestehen und welche vorzüglichen Wiesewachs enthält, einen bedeutenden Forst und eine gut veredelte Schafheerde, so wie jährlich ansehnliche Geld- und Natural-Zinsen hat etc. etc., soll wegen herannahenden Alters des Besitzers, 40,000 Rtl. unter der gerichtlichen Taxe, verkauft werden.

Ausserdem sind noch mehrere andere, sich gut rentirende Güter u. Herrschaften zu zeitgemässen Preisen zum Verkauf übertragen dem Anfrage- u. Adressbureau, am Ringe im alten Rathhause, erste Etage.

Kunst-Ausstellung in Breslau 1839.

Die Ausstellung von Gegenständen der Kunst, Gemälden, Bildwerken, Zeichnungen u. s. w. **beginnt im Lokale der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, Blücherplatz im Börsen-Gebäude**

Mittwoch den 15. Mai.

Die Säle sind täglich von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends geöffnet. Sonn- und Feiertags erst Vormittags von 11 Uhr ab.

Der Eintrittspreis beträgt **Fünf Silbergroschen**, der Catalog kostet **Zwei und einen halben Silbergroschen.**

Die Unterzeichneten bemerken, daß diesesmal wie im Jahre 1837 die Kunst-Ausstellung in zwei Hälften stattfinden, und die erste Abtheilung vom 15ten Mai bis etwa zum 7ten Juni ausgestellt bleiben wird.

Hiervon ausgenommen sind die beiden, und durch die Gnade Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen bewilligten Gemälde — die Hussiten-Predigt von Lessing und Jeremias von Bendemann — welche einer ferneren Bestimmung zufolge, **schon am ersten Juni wieder von hier abgehen müssen.**

Die zweite Abtheilung der Kunst-Ausstellung bleibt vom 7ten Juni an bis Anfang Juli aufgestellt, um, wie die ersten, alsdann nach Posen zur dasigen Ausstellung abzugehen.

Bei Betrachtung der Gegenstände bitten wir besonders die **Nummer** des Cataloges beachten zu wollen; alle in der ersten Abtheilung nicht vorhandenen Kunstsachen werden in der zweiten sich vorfinden. Alle etwa noch später eintreffenden, welche der Catalog nicht enthält, sollen in einem besondern Nachtrage angezeigt, und dieser zu dem Preise von 1 Sgr. an der Kasse verkauft werden.

Die Reichhaltigkeit und der bedeutende Kunstwerth dieser Ausstellung werden die Freunde der Kunst zu würdigen verstehen. Es ist Sorge getragen worden, daß sehr viele der bedeutendsten und berühmtesten Gemälde der neuesten Zeit den Kunstfreunden vor Augen gestellt werden konnten.

Breslau, den 12. Mai 1839.

Ebers. Kahlert. Herrmann.

Bei Th. Hennings in Neisse ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (Breslau G. P. Aderholz) zu beziehen:

Neueste Erfahrungen über die Heilkraft

des kalten Wassers,

eine Denkschrift, betreffend den Vincenz Prießnitz zu Gräfenberg von Wilh. Herrmann. Mit einem Kupfer, broschirt 15 Sgr.

☞ Die Bäder und Heilbrunnen Deutschlands und der Schweiz, für Brunnen- und Badereisende von Mosch, 2 Bde., mit 1 K., statt 3 Rtlr. für 1 Rtlr. Salzbrunn, oder das schlesische Selterwasser, von Zemplin, 6 Sgr. Diätetik für die elegante Welt v. Kitchener 7½ Sgr. Der Wanderer von 1829 bis incl. 1838, f. 1½ Rtlr. Schillers Gedichte, 2 Bde., 8. 20 Sgr. Dessen kleinere prosaische Schriften, 5 Bde. 8. 1 Rtlr. Gökkings Gedichte, 2 Bde., 10 Sgr. Atlas von Schlesien, in Regierungsbezirke und Kreise eingetheilt, m. 23 Karten, 1821, f. 2½ Rtlr. Thiebaut, franz.-deutsch und deutsch-franz. Wörterbuch, 1⅙ Rtlr. Beim Antiquar Friedländer, goldene Radegasse Nr. 18.

Bekanntmachung.

Den etwa vorhandenen Gläubigern des im Jahre 1836 hier verstorbenen Sensal Fraustädter wird in Bezug auf Allg. Landrecht Th. 1. Tit. 17. §. 137 folg. die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter die Erben bekannt gemacht.

Breslau, den 25. April 1839.

Königl. Vormundschafts-Gericht.

Uecke.

Oeffentliches Aufgebot.

Im Hypotheken-Buche des im Namslauer Kreise belegenen Ritterguts Groß-Steinersdorf steht Rubr. III. Nr. 14 aus dem gerichtlichen Cautions-Instrument des Rittmeisters Felix v. Mletzko, de dato Namslau den 17. December 1814, für den Guts-Pächter Christian Lerche eine Pacht-Caution von 2800 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen zu 4 pCt. zinsbar ex decreto vom 11. August 1815 eingetragen.

Das darüber unterm 30. August desselben Jahres ausgefertigte Hypotheken-Instrument ist verloren gegangen, und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche an die eingetragene Post und das darüber ausgefertigte Dokument zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 12. Juni d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Galle im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt, und die Post auf Verlangen in dem Hypotheken-Buche gelöscht werden.

Breslau, 8. Febr. 1839.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Hundrich.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 27. August 1837 hierselbst verstorbenen Kanonikus des St. Nikolai-Stiftes zu Magdeburg, Georg August Ferdinand Erdmann Graf von Pückler wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg., Tit. 17, Th. 1 des Allg. Landrechts an jeden Miterben nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 30. April 1839.

Königliches Ober-Landes-Gericht, Abtheilung für Nachlaß-Sachen.

Hertel.

Avertissement.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichtes wird auf Antrag der Erben in Gemäßheit der §§. 137 bis 142, Titel 17, Prz. I des Allgem. Landrechts, den noch etwa unbekannten Gläubigern des zu Glatz am 9. Mai 1835 verstorbenen Königl. Kommerzien- und Konferenz-Rathes Joseph Leopold Gened'l, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter die Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an die Verlassenschaft in Zeiten und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen drei Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen 6 Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschaftsgläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können.

Breslau, 16. April 1839.

Königliches Ober-Landes-Gericht, Abtheilung für Nachlaß-Sachen.

Hertel.

Nothwendiger Verkauf.

Oberlandes-Gericht von Schlesien zu Breslau.

Die Rittergüter Ober-, Mittel- und Nieder-Rostersdorf, nebst dem zu ersterm gehörigen Antheile des Guts Bautsch im Steinauschen Kreise, abgeschätzt zusammen auf 64760 Rtlr. 5 Sgr. 3 Pf., nämlich:

Ober-Rostersdorf nebst dem Antheile des Guts Bäutsch auf
16,857 Rtlr. 22 Sgr. 1 Pf.
Mittel-Rostersdorf auf
23,344 Rtlr. 8 Sgr. 11 Pf.
Nieder-Rostersdorf auf
24,558 Rtlr. 9 Sgr. 3 Pf.

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe sollen

am 28. Octbr. d. J. Vorm. um 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

a. Henriette Maria von Wolframsdorf,
b. Heinrich von Krug,
c. der Regierungs- und Forst-Referendarius Friedrich Ludwig August Ferdinand von Grävenitz,
d. der Adolph Friedrich August von Bieberstein,
e. die Gräfin Valeska von Schmettau, geborne von Wulffen,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 22. März 1839.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 4. Oktober 1838 verstorbenen Ritterguts-Besitzer Carl Georg Moritz Klose auf Radaxdorf ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 24. August d. J. Vorm. 9 Uhr

vor dem Herrn Assessor Philipp im Parteien-Zimmer des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 10. April 1839.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Hundrich.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 137 und 138 Tit. 17 Theil 1 des allgemeinen Landrechts wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ausschüttung der Nachlaß-Masse des verstorbenen Oekonomen Adolph Geisler bevorsteht und binnen 3 Monaten erfolgen wird, nach welcher Frist sich die etwa noch vorhandenen unbekannten Erbschafts-Gläubiger an jeden der Miterben nur pro rata ihres Erbtheils halten können.

Breslau, 4. März 1839.

Königliches Stadtgericht. 1. Abtheilung.

Uecke.

Saubhstations-Patent.

Die hierselbst auf der Mathiasstraße gelegenen Grundstücke Nr. 60 und 59, ehemals Nr. 24 und 25, der Vincenz-Gerichtsbarkeit, auf 6527 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf. und auf 558 Rthlr. 28 Sgr. 3 D'r. im Durchschnitt gerichtlich abgeschätzt, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Der Bietungs-Termin steht am 13. August k. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Hrn. Stadtgerichts-Rath Lühe in unserm Parteienzimmer Nr. 1 an. Die Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Zugleich werden alle unbekannten Realprätendenten hiermit zur Vermeidung der Präklusion vorgeladen.

Breslau, den 14. December 1838.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Behrends.

Bekanntmachung.

Es ist nach Maaßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für zuläßig erachtet worden, dem hiesigen Kaufmann Herrn C. G. Nitschke zu gestatten, eine durch Beschreibung und Zeichnung erläuterte Dampfmaschine in seiner, Rosenthaler Straße Nr. 15, im Bau befindlichen Röthemühle einzurichten. Dies wird in Gemäßheit des §. 16 des Gesetzes vom 6. Mai 1838, pag. 267 der Gesetz-Sammlung pro 1838, hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, welcher ein Interesse dabei zu haben oder sich durch die beabsichtigte Anlage in seinen Rechten beeinträchtigt glaubt, seine Einwendungen dagegen binnen einer präclusivischen Frist von vier Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung ab, bei der unterzeichneten Polizeibehörde geltend machen und bescheinigen kann, wo dann weitere Entscheidung erfolgen wird.

Breslau, den 7. Mai 1839.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Mit Uebereinstimmung der hiesigen Stadt-Verordneten-Versammlung haben wir beschlossen, den Zinsfuß der hiesigen coursirenden Stadt-Obligationen von Weihnachten d. J. ab, von 5 auf 4 pCt. herabzusetzen, und fordern daher die Inhaber dieser Obligationen hierdurch auf, bis längstens zum 1. Juli d. J. in unserer Kämmerei entweder mündlich oder schriftlich die Erklärung abzugeben, ob sie sich die Herabsetzung des Zinsfußes gefallen lassen wollen, oder zu Weihnachten d. J. das Kapital zurück verlangen. Von allen Denjenigen, welche sich in dem gedachten Zeitraume nicht melden, werden wir annehmen, daß sie mit der Herabsetzung der Zinsen zufrieden sind.

Habelschwerdt, den 6. Febr. 1839.

Der Magistrat.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf der zu Zirkau sub Nr. 2 belegenen, dem Carl Friedrich Kothe gehörigen Bauer-Nahrung haften aus dem Schuld- und Verpfändungs-Instrumente vom 2ten Juli 1822 sub Rubrica III. loco 6, für den Bauer-Auszügler Christian Zöller daselbst eine Rest-Antheils-Post von 602 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf. worüber bereits quittirt, das Instrument aber verloren gegangen ist.

Auf den Antrag des Besitzers werden alle Diejenigen, welche an das verloren gegangene obbezeichnete Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, zur Anmeldung und Bescheinigung derselben in dem auf

den 13. Juni dieses Jahres Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstätte anstehenden Termine unter der Verwarnung hiermit vorgeladen, daß bei ihrem Nichterscheinen sie nicht nur mit ihren etwanigen Ansprüchen präcludirt, sondern ihnen auch deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das mehrerwähnte Instrument für amortisirt erklärt und die Post im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird.

Sprottau, den 5. Februar 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bönigk.

Freiwilliger Verkauf.

Die beiden Besitzungen Nro. 424/5 von hier, worinnen bis jetzt von der in Concurs verfallenen Handlung Kopisch, Mu-notte u. Comp. eine Kattun-Fabrik betrieben worden, wünschen die Eigenthümer im Wege der freiwilligen Licitation an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen.

Zu dieser Besitzung gehören:

1) zwei Wohnhäuser mit 16 Stuben, Gewölbe, Küchen, diversen Kammern, Verschlägen und Bodengelaß,
2) ein Färbe-Haus mit daran stoßender Scheuer, Schuppen und Hängehaus,
3) ein Galander nebst Gewerke und Walke,
4) 9¼ Morgen Ackerland,
5) 7 Morgen hinter den Häusern belegenes ausgezeichnetes Wiesenland.

Die Galander und Walke kann durch eine bedeutende Wasserkraft betrieben werden, so daß, da auch Alles in gutem bewohnbaren Zustande sich befindet, in diesen Besitzungen und Zubehör ein jedes Fabrik-Geschäft höchst vortheilhaft betrieben werden kann.

Im Auftrage der Erben hat der Unterzeichnete Termin zum öffentlichen Verkauf dieser Besitzungen auf den

10. Juni dieses Jahres von Nachmittag 2 bis 6 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kauf mit dem Meist- und Bestbietenden sofort abgeschlossen werden kann.

Ein Drittel des Kaufpreises kann, wenn es gewünscht wird, gegen Hypothek darauf stehen bleiben.

Sollte ein annehmbares Gebot nicht offerirt werden, so werden auch Gebote auf Miethe des Lokals angenommen.

Es wird hierbei bemerkt, daß auf den 11. Juni dieses Jahres der gerichtliche Verkauf der Fabrik-Utensilien, als in zwei großen und einer Menge kleiner kupferner Kessel, Mörser und Farbe-Bütten, Druckformen aus gangbaren Mustern u. s. w. bestehend, stattfinden wird.

Die Lokalitäten können jederzeit eingesehen werden. Schmiedeberg, den 18. April 1839.

Hänsel,
Königlicher Land- und Stadt-Gerichts-Secretair, als General-Mandatar der Eigenthümer.

Auktion.

Am 16ten d. M. Vormitt. 9 Uhr soll im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, versteigert werden:

eine noch fast neue Landstands-Uniform mit Epauletten und Port-d'Epee, eine fast neue Landwehr-Uniform mit Czacko und Dekoration, ein großer Mahagoni-Speisetisch mit 7 Einlagen für 40 Personen, ein Trümeau-Spiegel und circa 150 Pfd. holländischen Kanaster in braunem Papier.

Breslau, den 11. Mai 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.
Am 14. Mai c., Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr und d. f. Tage, sollen in Nr. 21 Junkernstraße mehrere zur Weinhändler Carl August Frankeschen Concurs-Masse gehörige Effekten, als: Uhren, Silberzeug, Porzellan, Gläser, Flaschen, Zinn, Kupfer, zwei eiserne Geldkassen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Handlungs- und Schank-Utensilien, ein Reisewagen, Gemälde, Kupferstiche, Bücher, ein Paar damascirte Pistolen, 2 Violinen, ein Oktavige Fliegel und circa 120 Flaschen diverser Sorten Wein, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 30. April 1839.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auswärtigen Eltern und Vormündern eine höchst anständige, gebildete und mit dem Erziehungswesen vertraute Familie, die sich erbietet, Söhne von 8 bis 17 Jahren, welche die hiesigen Schulen besuchen, in Pension zu nehmen, nachzuweisen, ist der Unterzeichnete gern bereit. Bei treuer, geistiger und körperlicher Pflege bietet sich in derselben die vortrefflichste Gelegenheit dar, die französische Sprache fortwährend zu üben und das Flügelspiel zu erlernen.
Breslau, im Mai 1839.
Schilling, Pastor an der Hofkirche, Karlsstraße Nr. 18.

Die Kynsburg bei Kynau.
Um etwaigem Irrthum zu begegnen, als sei die Wirthschaft auf der Kynsburg beschränkt, so erlaube mir, ein geehrtes reisendes Publikum hiermit ergebenst aufmerksam zu machen, daß eben so, wie seit mehreren Jahren bestanden, auf der Burg übernachtet werden kann, so wie für das Unterbringen der Pferde und Wagen, und überhaupt für alle Bedürfnisse bestmöglichst gesorgt ist, um den geehrten reisenden Herrschaften den Aufenthalt auf der Burg so angenehm als möglich zu machen.
Kynsburg, den 12. Mai 1839.
L. Otto.

Bekanntmachung.
Mit wiederbegonnenem Frühling erlaube ich mir, die den 15. Mai wieder erfolgende Eröffnung der Restauration
Burg Gröditzberg
ganz ergebenst anzuzeigen, und gleichzeitig zu bemerken, daß ich es mir sehr angelegen sein ließ, Alles in besten Zustand zu setzen, und im Laufe des Sommers für gute Speisen, vorzügliche Weine und sonstige Getränke, angenehme Logis zum Uebernachten, Stallung 2c., unter aufmerksamster Bedienung und möglichst billigen Preisen sorgen werde, so daß gewiß die resp. Besuchenden dieser ohnehin so überaus schönen, anmuthigen Partie mit um so größerer Zufriedenheit und Frohsinn sie verlassen werden, und ich mich eines recht zahlreichen Besuchs versichert halten darf.
E. Treutler, Restaurateur und Gastwirth zum Kronprinz von Preußen in Bunzlau.

☞ Ein junger Mann, welcher studirt und schon seit einigen Jahren ausstudirt, sich auch im Ertheilen von Unterricht einige Uebung erworben hat, wünscht bei einer Familie in Breslau eine Hauslehrerstelle anzunehmen. Bei einer Anzahl von 2 oder 3 Eleven würde er sich mit den Bedingungen von freier Station und von jährlich 60 Rthlr. begnügen. Darauf Reflektirenden wird Herr Julius Petit, Gastwirth zum Hôtel de Silésie, gefälligst nähere Auskunft ertheilen.

Gardinen-Mulls,
von 2½ Sgr. an pro Elle, wie auch karrirte, gestreifte und brochirte, empfiehlt billigst: **die neue Seiden-Band- und Mode-Handlung,** von M. Schlesinger, Roßmarkt-Ecke Nr. 7.

Bindfaden à 6 Sgr. das Pfd. Pr. bei Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Nothwendiger Verkauf.
Das in der Neuenweltgasse gelegene, dem Tuchscheer Schablin gehörende, mit Nr. 398 d. alten u. 35 der neuen Nummer bezeichnete Haus, abgeschätzt auf 2251 Rthlr. 14 Sgr. 3⅓ Pf., soll in dem auf den 26ten Juni d. J. angesetzten, nothwendigen Termin, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor, Freiherrn von Gruttschreiber verkauft werden. Die Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Außer dem guten Tuchscheererei-Gelaß, ist das Haus auch zum Woll- oder Waaren-Lager sehr gut brauchbar.
Die Interessenten.

Ein Mann in mittleren Jahren, der zugleich eine kleine Pension bezieht, wünscht eine solide Beschäftigung. Als Theilnehmer an einem Geschäft, wo möglich technischer Art, oder im Rechnungsfach, kann derselbe bis 3000 Rthlr. einlegen, jedoch nur bei äußerster Sicherheit nach der gründlichsten Prüfung. Eben so könnte obige Einlage bei angemessenen Offerten als Caution dienen. Portofreie Anfragen deshalb wird die Expedition dieser Zeitung unter der Bezeichnung R. gefälligst befördern.

Aecht italienische Herren-Strohhüte
in den neuesten Façons, empfehlen
Stern u. Weigert,
Nikolai-Straße Nr. 80, nahe am Ringe.

Schneider'sche Badeschränke, auch Badezelte, Vorrichtungen zu Hämorrhoidal-Beschwerden, für Kopfleiden, Augenbader, Schläuche u. dgl. sind jederzeit zu haben bei E. Heidrich, Bademaschinen-Fabrikant, Bischof-Straße Nr. 7.

Eine anständig meublirte Stube ist für die Dauer des Wollmarkts und des Pferderennens zu vermiethen, Ohlauer Straße Nr. 13, dritte Etage.

Alle Arten Schlosserarbeiten werden in vorzüglicher Arbeit, prompt und unter Zusicherung der billigsten Preise verfertiget bei dem Schlossermeister Ferdinand Füger, große Groschengasse Nr. 11.

Großes Konzert
im Buchenwalde zu Trebnitz,
Mittwoch den 15. Mai,
unter Leitung des Herrn Jakobi Alexander,
nebst Illumination.
Anfang des Konzerts 3½ Uhr Nachmittags; wozu ergebenst einladet:
Pletschke, Koffetier im Buchenwalde.

Mineralbrunnen-Anzeige.
Von diesjähriger frischer Schöpfung empfing: Selter-, Geilnauer, Fachinger-, Kissinger Ragozi-, Marienbader Kreuz- und Ferdinands-Brunn, Egerfranzens-, Egersalzquelle und kalten Sprudelbrunn; Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, Cudowa-, Flinsberger, Ober-Salz- und Mühlbrunn, so wie ächtes Karlsbader Salz, und empfiehlt zu den billigsten Preisen:
Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Zur gütigen Beachtung
empfehle ich mein großes Meubles- und Spiegel-Magazin in allen Holzarten, und offerire solche zu den billigsten Preisen.
E. Renner, Schweidnitzerstraße Nr. 25.

Sonnabend den 11. Mai sind gegen Abend in meinem Verkaufs-Gewölbe 3 Rtr. Cassen-Anweisungen gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer, der sich über die Richtigkeit legitimiren kann, kann selbige bei Erstattung der Kosten bei mir in Empfang nehmen.
J. Leschinsky, Wurstfabrikant, Schmiedebrücke in der Stadt Warschau.

Die zu dem Dominium Krieblowitz gehörige Oberförsterei, bestehend aus einem massiven Wohngebäude mit sieben Piecen, Stallung für Pferde und anderes Vieh, einem mit veredelten Obstbäumen bestandenen Gemüsegarten u. s. w., soll im Wege des Meistgebots verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 20. Mai c. Vormittags 10 Uhr in dem erwähnten Lokale festgesetzt ist.

Ein
gewandter Commis
fürs Material- und Wein-Geschäft, welcher mit der Buchführung vertraut, der polnischen Sprache kundig und im Besitz guter Empfehlungen ist, wünscht von Termin Johanni c. ab anderweitig placirt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt das Agentur-Comptoir von S. Militsch, Ohlauerstraße Nr. 78 (in den 2 Kegeln).

Feste Preise.
Bedeutende Zusendungen in Sommerbeinkleider-, Röcke- und Westen-Stoffen, in bester Güte und vorzüglich schönen Mustern, sind neuerdings angekommen bei
Stern & Weigert,
Nikolai-Str. Nr. 80, nahe am Ringe.

Alte Weine,
von besten Jahrgängen, wie ihn die Rebe gegeben, die 9/8 Quart schles. richtiges Maass:
Malaga, die Flasche 1 Rthl.
Niersteiner, d. Fl. 25 u. 20 Sgr.
Laubenheimer, d. Fl. 20 – 17½ Sgr.
Liebfrauenmilch, d. Fl. 15 Sgr.
Oedenburger, d. Fl. 20 Sgr.
Graves, d. Fl. 15 – 12½ Sgr.
Medoc Lamarque, d. Fl. 15 Sgr.
Medoc St. Macaire, d. Fl. 12½ Sgr.
Medoc, d. Fl. 10 Sgr.
Franz, d. Fl. 10 Sgr.
empfiehlt nebst vielen andern guten Getränke zu gütiger Abnahme:
C. F. Rettig,
Oder-Str. Nr. 16, gold. Leuchter.

Etablissements-Anzeige.
Hiermit gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage die bisher von dem verstorbenen Herrn C. G. Holland hierselbst, Albrechtsstraße Nr. 27, dem Königl. Ober-Postamte vis-à-vis gelegene
Specerei-, Delicatessen-, Wein-, Taback- und Farbe-Waaren-Handlung
käuflich übernommen habe, und unter der Firma:
Herrmann Hammer
für meine alleinige Rechnung fortsetzen werde.
Ich empfehle mich daher der Wohlgewogenheit eines hochgeehrten Publikums, bitte um geneigtes Vertrauen und verspreche bei den mir werdenden Aufträgen stets die reellste und pünktlichste Bedienung. Breslau, den 10. Mai 1839.
Herrmann Hammer.

Prämien-Denkmünzen für den besten Bürgerschützen verkaufen billig: Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Capitalien verschiedener Höhe sind gegen sichere Hypothek u. Wechsel zu vergeben durch das Agentur-Comptoir von S. Militsch, Ohlauer Str. Nr. 78 (in den 2 Kegeln).

Süsse Weine,
das richtige preussische Quart:
Ungar . . . 25, 20 u. 15 Sgr.
Barcelonaer . . . 20 Sgr.
Bischof . . . 20 „
Cardinal . . . 15 „
offerirt:
C. F. Rettig,
Oder-Str. Nr. 16, gold. Leuchter.

Offerte.
Zur geneigten Abnahme empfehle ich rothen und weißen Kleesamen, guten Rigaer Tonnen-Leinsamen, vorzüglich schöne Samen-Erbsen und alle Sorten Brunnen, diesjährige Füllung, verspreche reelle Bedienung zu den billigsten Preisen.
C. F. Weiß, vormals Rochefort in Creutzburg.

Ein Lehrling zur Oeconomie findet zu Johanni auf einer großen Herrschaft einen Platz. Näheres in Breslau Neumarkt Nr. 17, eine Treppe hoch.

Brennerei-Verpachtung.
Mehlgasse Nr. 34 ist Term. Johanni die wohleingerichtete Branntwein-Brennerei zu verpachten; auch sind daselbst große Lager-Fässer zu verkaufen.

Ohlauer Weizen-Mehl wird billig verkauft über der Oderbrücke neben dem Stadtzollamt; auch stehen daselbst Gartentische, Stühle und Schemel zum Verkauf.

Auktion von Modewaaren.
Dienstag den 13. Mai und folgende Tage, Vormittag von 9 – 12 und Nachmittag von 2 – 6 Uhr wird ein Modewaaren-Lager im Gewölbe, Albrechts-Straße zur Stadt Rom, meistbietend verkauft werden.

Zu verkaufen
ist Nutzholz für die Herren Tischler und Zimmerleute bei C. Müller, Dominikaner-Platz Nr. 1.

Kleesaamen-Offerte.
Rothen und weißen Kleesaamen, keimfähigen Kleesaamen-Abgang, ächte franz. Luzerne, Leinsaamen, Knörich und alle Sorten Grassaamen verkauft zu den billigsten Preisen:
Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Um den mehrfachen Nachfragen zu genügen, zeige ich hiermit an, daß ich nicht mehr Neusche-Straße Nr. 13, sondern Messergasse Nr. 15 wohne.
Robert Prätorius.

Einem Lehrling in einer hiesigen Handlung von auswärts, weiset ein Unterkommen nach: M. Aschmann in Breslau, Nikolaistraße Nr. 29.

Von Michaeli d. J. ab wünscht eine unabhängige Familie einige gesunde und gutartige Knaben reeller Eltern unter möglichst ermäßigten Bedingungen in Pension zu nehmen. Hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Anfragen noch vor Johanni d. J. portofrei unter der Signatur v. G. an die Expedition dieser Zeitung einsenden, da einige wohnliche Vorbereitungen getroffen werden müssen.

50 bis 60,000 Stück gut gebrannte Mauerziegeln stehen zum Verkauf und ist das Nähere zu erfragen vor dem Sandthore, Hinter-Bleiche Nr. 6.

Wer einen zweckmäßigen und gut conservirten Badeapparat billig zu verkaufen wünscht, beliebe deshalb Vorwerksgasse Nr. 23 im Hofe gefälligst nachzufragen.

Anzeige.
Zwei sehr schöne freundliche Zimmer, par terre nahe am Ringe, Stallung für zwei Pferde und Wagen-Platz für die Zeit des Wettrennens und Wollmarkts, weiset nach:
C. F. Rettig, Oderstr. Nr. 16, gold. Leuchter.

Am 8. d. M. ist ein brauner, an der Brust und den Füßen getiegerter Jagdhund mit Halsband, worauf der Name und die Wohnung des Eigenthümers gravirt ist, abhanden gekommen. Der Ueberbringer desselben erhält eine angemessene Belohnung im Verkaufs-Lokal Reusche Straße Nr. 42.

Sarggarnituren und Sargschilder verkaufen äußerst billig: Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

1500 Rtl., 1000 Rtl. und 300 Rtl. sind sofort gegen Sicherheit zu vergeben. Wo? sagt Hr. R. Prätorius, Messergasse Nr. 15.

Ein meublirtes Zimmer ist Hummerei Nr. 31 während der Dauer des Wollmarktes und Pferderennens nebst Betten zu vermiethen.

Eine anständig meublirte kleine Wohnung, Neustadt, Breite Straße Nr. 36, eine Stiege vorn heraus, ist zu sehr billigem Preise zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Während des Wollmarkts und Pferderennens findet ein einzelner Herr Quartier, Messergasse Nr. 15, auf gleicher Erde vorn heraus.

Zwei schöne Keller sind sofort zu vermiethen. Näheres ist in dem Gasthofe zu den 3 Bergen, Büttnerstr. Nr. 33 hierselbst, zu erfahren.

Zum Wollmarkt und Pferderennen.
Ein anständig meublirtes Zimmer ist für einen sehr billigen Preis zu erfragen: Riemerzeile Nr. 23 im Putzladen.

Elegante Sommer-Wohnungen
sind zu vermiethen, Gartenstraße Nr. 9, vor dem Schweidnitzer Thore. Das Nähere darüber ist Roßmarkt Nr. 11, drei Treppen hoch, des Morgens von 8 bis 9 Uhr oder Nachmittags von 2 bis 3 Uhr zu erfahren.

Ein Laden nebst Wohnung
ist auf einer belebten Straße in der Vorstadt zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere Elisabethstraße Nr. 4 im Stein-Gut-Gewölbe.

Eine anständig meublirte Stube ist für die Dauer des Wollmarkts und des Pferderennens auch auf Monate zu vermiethen: Karlsplatz Nr. 1, zweite Etage.

Zum Wollmarkt und Pferderennen zu vermiethen:
Junkernstraße Nr. 3 im ersten Stock, vier meublirte Zimmer und ein Kabinet, Wagenplatz zu 2 Wagen und Stallung zu 4 bis 6 Pferden. Das Nähere im Comptoir zu erfragen.

Ein militärfreier tüchtiger Arbeiter wird für ein Destillations-Geschäft gesucht. Näheres Nikolaistraße Nr. 74.

Schweidnitzer Straße Nr. 44 sind 2 freundliche meublirte Stuben, vorn heraus, während der Zeit des Wollmarkts oder für immer als Absteige-Quartier zu vermiethen.

Zu vermiethen ist
Junkernstraße Nr. 28 der 4te Stock.

Zum Wollmarkt
sind ohnweit des Ringes, Herrnstraße Nr. 24, vorn heraus zwei freundliche, gut meublirte, Zimmer nebst Stallung und Wagenplatz zu vermiethen.

Die vor dem Oderthor, am großen Wehre, unter Nr. 13, mit der Breitschneide-Mühle vereinigte Röthe-Mühle wird im Monat August dieses Jahres pachtlos; darauf Reflektirende wollen sich Matthias-Straße Nr. 5 melden.

☞ Während des Wollmarkts und Pferderennens sind 3 schönmeublirte Stuben, zusammen oder einzeln zu vermiethen: Herrenstraße Nr. 4, zweite Etage.

Zum Wollmarkt und Pferderennen, ohnweit des Marktes, auf der Herrenstraße Nr. 11, sind 1 und 2 Zimmer in der ersten Etage vorn heraus zu haben.

Ein Comtoir nebst anstoßendem Kabinet ist Termin Johanni zu vermiethen. Näheres Schweidnitzer Straße Nr. 39.

Nachricht
über die Kur-Anstalt zu Karlsbrunn im k. k. Antheile Schlesiens.

Die Brunnen-Verwaltung zu Karlsbrunn macht in Bezug auf den, zwei Meilen von Freudenthal liegenden Kurort Karlsbrunn im k. k. Antheile Schlesiens hiermit bekannt:

1) Die Kurzeit beginnt am 1. Juni, von welchem Tage an die mit Eisenschlacken erwärmten Sauerbrunnbäder zubereitet werden.
2) Die seit mehreren Jahren bestehende Molken-Trink-Kuranstalt wird auch heuer mit aller Aufmerksamkeit fortgesetzt und es werden jenen Kurgästen, welche sich der Schafmolken bedienen wollen, dieselben gleich nach ihrer Zubereitung in der besten Qualität verabfolgt werden.
3) Wünscht einer der Kurgäste nach der Anordnung seines Arztes sich der Kur mit kaltem Wasser zu unterziehen, so bietet die Lage Karlsbrunns mit dem reinsten Quellwasser hiezu die erwünschte Gelegenheit. Zu diesem Gebrauche ist ein Wannenbad nebst Douche mit kaltem Wasser, auch eine kräftigere kalte Douche in einer abgesonderten Hütte eingerichtet worden.
4) Alle Preise sind in Einlösungsscheinen festgesetzt. Sie bestehen für die Wohnzimmer, nach Verhältniß ihrer Lage und ihres Raumes, von 30, 40, 50 Kr. bis zu 1 Fl. und 1 Fl. 30 Kr. für den Tag. Die Zahlung fängt mit dem Tage an, auf welchen der Kurgast seine Ankunft bestimmt hat. Trifft derselbe drei Tage nach der bestimmten Ankunftszeit nicht ein oder verständigt er die Brunnenverwaltung von seinem verspäteten Eintreffen nicht im voraus, so wird das bestellte Logis, wenn es von einem andern Kurgaste verlangt werden sollte, an diesen vergeben.

   Der Sauerbrunn kostet in loco Karlsbrunn:

   1 Kiste mit 24 Flaschen zu einer Maaß . . . 8 Fl.
   1 " " 12 " " " " . . . 4 " 30 Kr.
   1 " " 24 " zu einer halben Maaß 6 "
   1 " " 12 " " " " . 3 "

   Für die Füllung und Verpichung einer fremden Flasche — 6 Kr.

   Für ein Bad ohne Wäsche werden 30 Kr., ein Badetuch für den jedesmaligen Gebrauch 5 Kr. und für ein Handtuch 2 Kr. bezahlt. Zu Bädern mit Schwefelleber ist bei dem Kurarzte die nöthige Schwefelleber von der besten Qualität vorhanden.

   Kurgäste, welche nicht mit eigenen vollständigen Betten versehen sind, können Matratzen mit Roßhaar gefüllt erhalten, deren eine sammt gleichem Kopfpolster täglich 6 Kr. kostet.
5) Die bisher mit ungetheiltem Beifalle beehrte Bedienung der Kurgäste sowohl an der table d'hôte in dem bedeutend vergrößerten Speisesaale, als auch in den Wohnzimmern, mit guten Speisen, dann gesunden österreich- und ungarischen Weinen in billigen festgesetzten Preisen wird auch heuer mit aller Sorgfalt fortgesetzt werden. Für durchreisende Gäste sind Absteigquartiere vorhanden, auch ist für die Unterbringung der Wagen und durch den seiner Vollendung nahen Neubau eines geräumigen Stalles auch für die gute Unterbringung einer größeren Anzahl von Pferden gesorgt.

Die bekannte wohlthätige Wirkung der hiesigen Mineralquellen, die mit dem besten Erfolge angewendete Molkenkur, welche entweder für sich allein oder in Verbindung mit der Mineral-Brunnenkur gebraucht werden kann, die stärkenden Sauerbrunn-Bäder und die reinen Quellen des süßen Wassers, welche auch die Wünsche derjenigen Kurgäste befriedigen werden, welche sich desselben als Kurmittel bedienen wollen, dann die fortgesetzte Aufmerksamkeit sowohl für die gute und billige Bedienung der Kurgäste, als für ihr Vergnügen, wozu insbesondere der neuerbaute, großartige Kursaal gewidmet ist, berechtigen zu der schmeichelhaften Hoffnung, daß Karlsbrunn auch in diesem Jahre mit einem zahlreichen Besuche werde beehrt werden.

Ausführlichere Nachrichten sind in der 1837 von dem landständischen Physikus zu Jägerndorf Dr. A. A. Malik herausgegebenen Abhandlung: die Stahlquellen zu Karlsbrunn in K. K. Schlesien, naturhistorisch und medizinisch beschrieben, nebst einer „Anleitung zur dortigen Schafmolkenkur" zu finden.

Die Bestellungen ersucht man an die Brunnenverwaltung zu Karlsbrunn über Freudenthal in K. K. Schlesien franco zu machen.

Karlsbrunn, im April 1839.

Eine sehr große Auswahl Cravatten, Jaromirs, Schlipse in den neuesten Desseins, Westen in Seide, Toilinett, Piqué, Rips, Beinkleiderstoffe, ächt ostindische Taschentücher, Chemisetts; so wie Kragen, Manchetten, bunte Hemden, Handschuhe in Seide, Glacé und Rehleder, Hosenträger, Halbstrümpfe, Tricot-Unterbeinkleider, desgl. Unterjäckchen, Reisetaschen, Negligée-Mützen, nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln empfiehlt:

die Mode-Schnittwaaren-Handlung des

M. Sachs jun.,

Grüne Röhrseite Nr. 33, im Gewölbe.

Die neuesten Umschlagetücher in jeder Art empfing u. empfiehlt solche zu den nur möglich billigsten Preisen:

die neue Mode-Waaren-Handlung von

H. Schlesinger jun.,

Ohlauer Straße Nr. 6, in der Hoffnung.

Von meinem Pariser Hause

empfing ich wiederum eine große Sendung der neuesten Stoffe für Damen-Kleider, desgleichen eine große Auswahl ganz neuer und eleganter Umschlagetücher, und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Moritz Sachs,

Naschmarkt Nr. 42, 1ste Etage,

Ecke der Schmiedebrücke.

Neuester Damenputz.

Die größte Auswahl der neuesten Sommerhüte in **Stroh, Seide, Crepp, ächten französischem Bast und eine Art Halbbast** empfiehlt, außer einem reichhaltigen Lager der neuesten Bänder, Blumen und noch vieler anderer Modeartikel, zu auffallend billigen Preisen:

die Damenputzhandlung T. S. Schröder,

Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Die Neue Band-Handlung,

Nikolaistraße zu den drei Königen,

erhielt so eben eine Sendung der neuesten schottischen karrirten Hut-Bänder zu auffallend billigen Preisen; ferner habe ich einen Ueberrest von Strohhüten für Mädchen bis 15 Jahren, à 7½ Sgr., und Leder-Handschuhe à 6 Sgr.

L. Landsberger.

Der Bestellung mehrerer Bruchkranken

zufolge, ist ein Vorrath der vorzüglichsten Bandagen, mit echt englischen Grundlagen, sowohl einfache als auch doppelte, bei mir eingetroffen, zu deren Empfangnahme ich hiermit veranlaßt haben will.

Wegner, praktischer Wundarzt erster Klasse und Zahnarzt.
Ohlauerstraße Nr. 55.

Dritte Sammlung
für die durch Wasser Verunglückten in den Marienburger Niederungen:

Gr. M. 2 Rthlr. K. R. 10 Sgr. A. C. 1 Rthlr. F. L. B. 1 Rthlr. M. K. g. F. 1 Rthlr. Hr. Pastor H. in L. 1 Rthlr. L. g. R. in N. 10 Rthlr. Zusammen 16 Rthl. 10 Sgr.

Fernere gütige Gaben werden noch dankbar angenommen.

Breslau, den 13. Mai 1839.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Angekommene Fremde.

Den 10. Mai. Deutsche Haus: Hr. Oberamtm. Braune a. Nimkau. HH. Kfl. Freyhaus aus Brünen und Hiersemenzel aus Frankenstein. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Landsberger a. Ratibor. — Hotel de Silesie: Hr. Dr. Kannenberg a. Uckermünde. Hr. Steuereinnehmer v. Schweinichen a. Militsch. HH. Kaufl. Hirschberg aus Berlin und Frank aus Ratibor. — Gold. Gans: Hr. General-Lieut. v. Schulgin aus Warschau. Hr. Gutsb. v. Puttkammer aus Schickerwitz. Hr. Landschafts-Direktor von Debschütz a. Pollentschine. — Gold Krone: Hr. Gutsb. Münde a. Langenöls. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Meves a. Frankfurth a/O. Hr. Stud. d. Theol. Peinert a. Mansfeld. — Hotel de Saxe: Hr. Kfm. Mehner a. Bautzen. HH. Lieut. v. Westphal a. Kreuzburg u. v. Schickfaß aus Baumgarten. — Weiße Adler: Hr. Sprachlehrer Chollet a. Bern. Hr. Oberlandesger.-Referendar v. Rochow aus Brieg. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Kollewe a. Neudorf. — Blaue Hirsch: Hr. Künstler Auvergne a. Boulc in Frankreich.

Den 11. Mai. Rautenkranz: Hr. Rendant Balzer a. Tost. Hr. Gutsb. v. Aulock a. Pangel. — Weiße Adler: Hr. Professₛ. Seyrlhuber a. Schmiedeberg. Fr. Gräfin v. Reichenbach a. Brustawe. Hr. Kfm. Kreißler a. Liegnitz. — Blaue Hirsch: HH. Kfl. Mandowski a. Hultschin u. Matheis a. Neustadt. Hr. Gutsb. Baron v. Lüttwitz a. Gorkau. Fr. Gutsb. v. Paczinska a. Koselwitz. — Gold. Gans: Hr. Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, a. Berlin kommend. Fr. Gräfin v. Kospoth a. Bresa. Hr. Kfm. Schuster a. Frankfurt a/M. — Hotel de Saxe: Hr. Secretair Böhm a. Trachenberg. Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. v. Stensen aus Neisse v. 22. Inf.-Reg. Hr. Geh. Justizrath von Paczenski aus Strehlen. — Deutsche Haus: Hr. Mechanikus Regnier a. Aachen. Hr. Hütten-Eleve Schönberg a. Freiburg. — Hotel de Silesie: Hr. Hütten-Inspektor Horsella aus Sophienhütte. Hr. Dr. med. Friedländer a. Guttentag. Hr. Kfm. Pietsch a. Crossen. Hr. Titularrath v. Prybylski a. Warschau. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Schenk a. Hamburg.

Privat-Logis: Altbüsserstr. 34. Fräulein v. Brunow a. Lagiewnik.

Wechsel- u. Geld-Cours.
Breslau, vom 11. Mai 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140⅓
Hamburg in Banco . .	à Vista	150 5/12	—
Dito	2 Mon.	149⅚	149⅓
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 20⅚	—
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102 7/12	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101⅓	—
Berlin	à Vista	100	
Dito	2 Mon.	99⅓	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . . .	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	112⅚	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	41⅙	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	103⅓	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	72
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	4½	92⅓	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105¼	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	102⅚	—
dito dito 500 -	4	103	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	105 11/12	—
Disconto . . 4½.		—	—

Universitäts-Sternwarte.

11. Mai 1839.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	5,96	+ 10, 0	+ 5, 4	0, 6	NO. 9°	überzogen
" 9 "	27"	6,30	+ 10, 1	+ 5, 8	1, 2	WNW. 0°	dickes Gewölk
Mittags 12 "	27"	6,65	+ 10, 6	+ 7, 8	1, 6	W. 5°	" "
Nachmitt. 3 "	27"	6,69	+ 11, 5	+ 10, 6	2, 5	W. 20°	große Wolken
Abends 9 "	27"	7,10	+ 10, 8	+ 8, 5	0, 3	S. 22°	" "

Minimum + 5, 4 Maximum + 10, 6 (Temperatur) Oder + 10, 6

12. Mai 1839.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	7,52	+ 10, 2	+ 7, 5	1, 3	SSW. 6°	heiter
" 9 Uhr.	27"	7,75	+ 11, 0	+ 10, 0	1, 8	NW. 5°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	27"	7,81	+ 11, 9	+ 12, 0	2, 9	WSW. 20°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	7,87	+ 12, 2	+ 12, 1	2, 6	SSO. 37°	dickes Gewölk
Abends 9 Uhr.	27"	7,80	+ 11, 3	+ 9, 4	1, 2	SSO. 27°	Federgewölk

Minimum + 7, 5 Maximum + 12, 1 (Temperatur) Oder + 10, 9

Getreide-Preise. Breslau, den 11. Mai 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 11 Sgr. — Pf.	2 Rl. 4 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 28 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rl. 29 Sgr. — Pf.	— Rl. 29 Sgr. — Pf.	— Rl. 29 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 23 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 23 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.